

QK 315 W

v. Rackenitz

5372

Z d
4778

X 205 9 502 X



Jesum
 Liebhabender
Christ.

BIBLIOTHECA
 PONICKAVIANA

UNIVERSITÄT
 SACHSEN-ANHALT
 BIBLIOTHEK



Abriß

Eines rechtschaffenen Jesum liebhabenden Christens

Aus den Worten S. Petri/ Joh. 21. v. 15.

Herr du weist daß ich dich lieb habe.

Bei Trauriger und Volkreicher Leichbe-
gänglich

Deß Hochwohlgebornen Herren/

Herrn Ballu/

Freyherrn zu Rägkhnitz / Herrn auff Pernegg/

S. Ulrich/ Ober Marburg / und Ober Kienberg/ der Röm:

Kais: Majest: Ferdinandi II. Glorwürdigsten Andenckens/ gewes-
sten Raht und Cammerherrn.

Welcher im 68. Jahr seines Alters Anno 1658. den 25. Marz

tij/ in des H. Römischen Reichsstadt Nürnberg/ sanfft und selig auff das feuz

re werthe Verdienst seines Liebsten Herrn Jesu eingeschlaffen/ und hernach Frentag

nach Ostern/ den 16. Aprilis mit vieler grossen betrauren und beklagen in

S. Johannis Kirchen in sein Schlaffkammerlein und
Ruhbettlein verseyet worden.

Fürgestellet

Von M. DOMINICO Beern/

der Pfarr-Kirchen zu S. Lorenzen

Diacono.



Nürnberg/

Gedruckt bey Wolfgang Endtern/ dem ältern/

Im Jahr 1658.

Einige wenige...

...

...

...

...

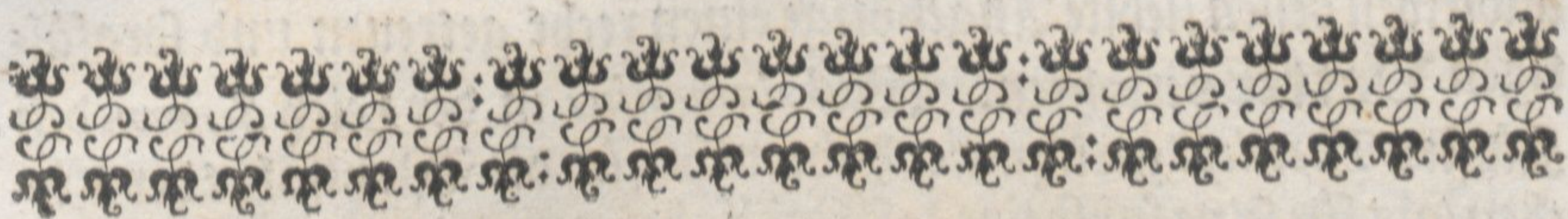
...

...

...

...

...



Vorbereitung.

Das walte der Allergetreueste Liebhaber **Jesus**/ welcher aus herzlicher Lieb zu uns armen Sündern und elenden Menschen-Kindern nicht nur in diese Welt kommen/ unser Fleisch und Blut an sich genommen/ und allerhand Schmach/ Plag/ und Ungemach ausgestanden / sondern gar sein Leben für uns gelassen / und durch sein Blut und Tod/ uns aus aller Noth / ja von dem ewigen Tod erlöset und befreiet hat/ und nichts anderst dafür begert / als daß er von uns widerumb herzlich geliebet werde/ **Hochgelobt** / und **Herzlich geliebt**/ wie zu allerzeit / also auch in allem Leid und Traurigkeit/ Amen!

Gottes Geliebte/ und von ihm **Betrübte**! Wann vor Zeiten jemand zu Rom oder Alexandria Todes verblichen war/ so hattē die Leidtragende ihre *Prasicas*, das waren sonderliche **Klag-Weiber**/ die sie mit Geld darzu erkauft und bestellt / das sie die Klag auff sich nehmen/ und mit erbärmlichen Heulen / überflüssigen Weinen und traurigen Gebärden/ die Leut zur *Condolenz* und herzlichem Mitleiden bewegen solten.

Bor Zeiten hat man Klagweiber bestellt. Coel. Rhod. l. 17. Cam. Cent. 2. p. 106. & Cent. 3. p. 368.

Dergleichen Klagweiber mit Geld zu erkauften / bedarff man bey diesem traurigen Leich-*Conduct* ganz und gar nicht.

Dann der **Hoch- und Wohlgeborne Herr/ Herr Gall/ Freyherr zu Kästnitz/ &c.** hat als ein recht frommer und Gottsfürchtiger Herr gar wol/ ja auff's allerbeste *meritirt*, daß jederman über seinem tödlichen Hintritt eine grosse Klag führet/ wie dergleichen auch billich thut

Über dieses Herrn tödlichen Hintritt wird ein sehr grosse Klag geführt.

Einmahl das ganze Freyherrliche Haus von **Kästnitz**/

liebsten
Angehö-
rigen.

alldieweil dessen liebste Angehörige einen recht getreuen und sorgfältigen **Vatter** verlohren. Was *Ambrosius* in der Leich Sermon des Kaisers *Theodosii* gerühmt/er habe mehr für die Wohlfahrt der Kirchen/als für seine selbst eigene Wohlfahrt gesorgt: das mögen wir mit etwas wenig geänderten Worten von unserem Gnädigen Herrn von **Kärgthum** auch rühmen / er war fürwar sorgfältiger für die lieben Seinigen als für seine selbst eigene Wohlfahrt.

Wer mag dann dieses seligen Herrn hinterlassene Allerliebste Angehörige verdencken wann sie sagen und klagen: Ach unser Hochgeehrter und Sorgfältiger Herr **Vatter!** Ach unsere Herzeliebte Frau Mutter/haben uns nunmehr beyde verlassen: Sie wollen sich aber mit denen dabey stehenden Worten trösten: **Aber der H. Erz nimbt uns auff/Psal. 2.7. ja derorget hinfüro für uns/ 1. Petr. 5.**

Von den
Exulirenden.

Es führen nicht minder eine grosse Klag die gesambte umb der Ehr und Lehr Christi willen *Exulirende* **Herrn / Frauen und Freylein/** weil sie hierdurch an ihr Gn. verlohren einen von ihren fürnehmsten und getreuesten **Mitgenossen** des bitteren *Exilii*, die werden bey solcher ihrer Klag gedenccken an das denckwürdige *Epitaphium* und Grabschrift/welche Weil: *Carolus Magnus* dem tapffern Helden *Rolando* auffrichten lassen:

Michs
Sachs
Kais. Chr.
pt. 3. p. 4.

*Tu patriam repetis tristis nos orbe relinquis,
Te tenet aula nitens, nos lachrymosa dies.*

Das ist/wie es auff diesen Fall kan geteutschet werden:

**Herr Gall kombt ins recht Vatterland/
Und läst uns hier im Elendsstand/
Er kombt in ewign Freudensaal/
Wir bleiben noch im Jammerthal.**

Von dem
Ministerio.

Es führet eine grosse Klag ein **Ehrwürdiges Ministerium**, als welches hiemit an ihr Gn. verlohren einen rechten getreuen **Liebhaber** und grossen **Wolthäter**: Dann dasselbe hat sie gar hoch

hoch respectirt und geehrt/und sein gesinnet gewesen/wie der Christliche Kaiser Constantinus / welcher / da es ihm seine Hofjuncckern verwiesen / daß er so schön mit den Geistlichen thät / geantwortet: **Es stehe von keinem andern Stand als von dem Geistlichen so klar geschrieben: Wer euch höret der höret mich/Luc. 10.** ja es hat ihr Gn. sich gar gutthätig gegen daselbe erzeigt/weil sie wol gewußt / was man denselben gutes thu/das nehme der H^{er} Christus also an/als wann mans ihm selbst gethan/Matth. 10. und 25.

Es führet eine grosse Klag unsere ganze **Stadt Nürnberg** / Von der ganzen Stadt. als die an ihr Gn. verlohren einen recht eifferigen **Better**/ dann mit ihrem herzlichen Gebet haben sie sich zur **Mauer gemacht/ und seyn für dē Ris gestanden**/und manch Unglück von unserer Stadt hinweg beten helfen/Ezech. 22.

Es führen eine sehr grosse Klag ein grosser Hauff der **armen Leut** / Von den armen Leuten. als die an ihr Gn. einen recht **mitleidigen und gutthätigen Vatter** verlohren/dem es eine Freude gewesen/wann er den Armen nur recht viel Gutes thun sollen/und hat hierinnen dem himmlischen Vatter nacharten wollen/nach der Annahnung unsers Heilands: **seyd barmherzig wie euer Vatter barmherzig ist/Luc. 6.**

Daß nun von vielen/ja fast von allen eine grosse Trauerklag über den tödlichen Hintritt unsers **Hochwolgeborenen Gnädigen Herrn von Rägkhnitz** geführt wird/ist nichts als billich/wie aus Sirachs Worten abzunemen: **Mein Kind / wann einer stirbt/so beweine und beklage ihn/als sey dir groß Leid geschehen/Sir. 38.** Doch soll man das übermäßige Trauren einstellen/weil man damit nichts ausricht / dann wie Sirach am erstgedachten Ort hinzusetzt / so **hilfft solches den Verstorbenen nichts/ und thut man ihm Schaden/weil der Tode in der Ruhe**

Ruhe ligt/so höre auch auff sein zu gedenc̄en/ versteh mit
übermäßigen Klagen/Sir. 38.

An diese lezere Wort Sirachs/sollen nun die hinterlassene hoch-
betrübte in ihrer Klag und Trauer fleissig gedenc̄en / und bedenc̄en
wie ihr hochgeehrter nunmehr sel. Herr Vatter die vier Buchstaben
G. F. Z. R. die so viel bedeuten/als Gall/Freyherr Zu Rägth/
niz/auff den Titul deren schönen Haus/und Hertzmusic ausge-
legt/das sie so viel heissen/ als Gott Führe Zur Ruhe/ und nun
ihr Gn. dessen/was sie so herßlich begehrt/von Gott sein gewehrt/und
heist auff heut bey deren Leich-Conduct: **Gott führet Zur Ruh/**
weil die so richtig für sich gewandelt haben / **Kommen**
zum Fried/und ruhen in ihren Kammern/Esa. 57.

Weil auch ihr Gn. *Symbolum* gewest: **Jesus meine Lieb/**
und nunmehr ihre selige Seel zu dem gelanget / den sie so herßlich in
ihrem Leben geliebt / werden sie ihres hochgeehrten Herrn Vattern
Leichnam / und dessen Seel den erlangten glückseligen Zustand gar
gern gönnen und ihr Herß zu Frieden stellen.

Weil aber sonsten/liebe Kinder / damit sie ihres lieben Vatters
nicht vergessen mögen/denselben entweder Conterfeien oder in Kupf-
fer bringen lassen ; Als will ich den hinterlassenen hochbetrübten zu
stetswerendem Christlichen Andenc̄en ihres hochgeehrten Herrn
Vatters/und andern zu ebenmäßiger rühmlichen Nachfolg/ bey die-
sem traurigen Leich-Conduct einen schönen Geistlichen **Abris** uns-
fers in Gott ruhenden / als **Jesus liebhabenden Herrns**
für die Augenstellen. Damit nun solch unser Vorhaben/ dem Aller-
höchsten zu Lob/Ehr und Preiß/ und allen Betrübten zum Trost ge-
reichen mög/als wollen wir den Himmlischen **Vatter**/umb die hier-
zu benötigte Gnaden Gaben des **H. Geistes** demütig ersuchen/
und solche zu erlangen / aus waaren Glauben beten ein
andächtiges **Vatter unser/zc.**

Leich

5.
Leich-Text.

Joh. 21. vers. 15.

Herr du weist daß ich dich lieb hab.

Eingang.



Bottes Geliebte und von ihm Betrübte! Von Roberto Brusio einem König in Schottland list man daß er gar ein Gottsfürchtiger Herr gewesen / und aus Lieb zu dem HErrn **J**esu allezeit ein herbliches verlangen nach dem gelobten Land getragen / dahin zu räisen / und dasselbe / weil der HErr Christus in den Tagen seines Fleisches darinnen herum gewandert / zu besehen / weil ihn aber ein gefährliche Kranckheit daran verhindert / hab er in seinem **T**estament verordnet und befohlen / daß man nach seinem Tod / sein Herz aus dem Leib nehmen / in ein güldenes Kästlein einschliessen / und ins gelobte Land / gen Jerusalem führen / auch auff den Berg Golgata / nicht weit von Christi Grab beysetzen und begraben solt / welches auch nach seinem Tod ins Werck gerichtet worden.

Von des | Schott- | ländischen | Königs | Roberti | Brusii Te- | stament. | Zvving. | Theat. | p. 569.

Dieser jesterwehnten Geschichte erinnern wir uns nicht unbillich bey diesem ansehlichen Leich Conduct : Dann der allhier vor unsern Augen in dem Toden-Sarg ligende Hoch- und Wohlgeborne Herr / Herr **G**all / Freyherr zu **R**ägknitz / ist ein rechter **J**esum liebhabender Herr gewesen / der das schöne *Symbolum*, **J**esus meine Lieb / mit Warheit geführt / weil fast aus allen seinen Gliedern die Liebes-Flammen gegen dem HErrn **J**esu gefunckelt.

Wird ap- | plicirt.

Aus allen | Gliedern | dieses seli- | gen Herrn | hat die | Lieb zu | Jesu ge- | funckelt.

Aus dem **H**erzen / als welches / wie die drey Buchstaben **C**: **O**: **R**: damit die Lateiner das Herz beschreiben / mit sich bringen / gewesen *Camera Omnipotentis Regis*, das ist eine **K**ammer oder **Z**immer

B

darin

Schöne
Red des
seligen
Herrn.

darinnen der **Herr Christus** gewohnet / Johan. 14. Eph. 3. wie dann ihr **Gn.** als sie fast in ihrer größten Schwachheit von deren Liebsten einem gefragt worden / ob sie den **Herrn Jesum** in ihrem Herzen hätte / geantwortet: **Wie möchtets nur fragen / wer sollte sonst als mein Herr Jesus** darinnen seyn / **der soll und wird auch wol darinnen bis an mein Ende bleiben.**

Aus den **Augen** / die nach **Jesu** in Gottes Wort sich fleißig und stetig umbgeschaut: Aus den **Ohren** / die mit Freuden **Jesus** Stimm gehört: Aus dem **Mund** / der **Jesum** standhaftig bekennet / und von ihm bis an das letzte End geredt: Aus den **Händen** / die den Gliedmassen **Jesu** gutes gethan: Aus den **Füssen** / die dem **Herrn Jesu** und seinem Evangelio nachgereist.

Solte nun dieser Wohl-Adeliche Körper / und dieses **Jesum** liebhabende Herz nicht würdig seyn dieser Ehr / daß es der vorerwehnten Königlichen Testaments-Ordnung gemäß in ein güldenes Kästlein eingeschlossen / und zu dem heiligen Grab nacher Jerusalem geschickt würde?

Hat nicht
begert daß
sein Leich-
nam na-
cher Jeru-
salem ge-
führet
würd.

Aber dergleichen hat dieser unser **Jesum** liebhabende Herr in seinem hinterlassenen Bericht / den er bereit vor 24. Jahren mit selbst eigener Hand auffgezeichnet / wie es mit seinem Leich-Conduct gehalten werden solt / gar nicht begert. Weil der liebe Herr gar wol gewust / daß das Weiland **Gelobte Land** / sey nunmehr das **Verfluchte Land** / als welches in der Türcken Hand / und daß die so bey dem Grab Christi begraben werden / dem **Herrn Christo** nichts desto näher seyn / sondern weil die **Erden** überall des **Herrn** ist / Psal. 24. und der **Herr Jesus** will mitten unter seinen Liebhabern seyn / wo sie auch seyn / Matth. 18. 28. hat er bey den lieben Seinigen / die er im Leben herzlich geliebt / auch nach seinem

nem seligen Hintritt in dieser **S. Johannis** Kirchen seine Ruhe-
statt haben wollen.

Das aber hat ihr Gn. begehrt/dasß ihr ein solches *Epitaphium*
auffgerichtet würde / daran geschrieben stünd: **Herr du weisť**
dasß ich dich lieb hab: Wie dann ihr Gn. von meiner wenigen
Person ehermals begehrt / dasß ich solche Wort bey deren Leich-
Conduct abhandeln solte ; welches ich dann zu schuldigen letzten Ehren
verrichten/und euer Christlichen Lieb einen **Abriß** eines recht
schaffenen **Jesum liebhabenden Christen** anzuschauen
für Augen stellen will.

Was der
S. Herr
für ein E-
pitaphiu
begehrt.

Geuß sehr tieff in unser Hertz hinein/

Du heller Jaspis und Rubin/

Die Flammen deiner Liebe!

Amen/du Allerliebster Herr Jesu! Amen!

Abhandlung.



Eine folgende *Sermon* soll in zweyen Stücken bestehen.
Das 1. soll seyn eine **deutliche** Explication, und der
Textwort Erklärung. Das 2. eine Application
und warhafftige **Bewehrung**.

Dieser
Predigt
1. Stück
Deß
Texts Ex-
plication

Belangend für das 1. die Explication oder der **Textwort**
Erklärung/haben wir dabey in acht zu nehmen **dreyerley**.

1. Wer der sey/der da hab geliebet? Wie es die nechste
vorhergehende Wort geben / so ist's der Apostel **Petrus** gewesen / der
so viel heist als ein **Felsen Mañ** / den der Herr also geneht / weil
er vor seiner **Verkehrung** ein schön herrlich **Bekantniß** von dem
Felsen Christo gethan / Matth. 16. und nach seiner **Befeh-**
lung über dem **Bekantniß Christi** und seines **Evangelii** so vest
und

1. Wer da
hab ge-
liebt?
Was Pe-
trus heisť?

W ij

und

und steiff gehalten/daß er sich durchaus nichts davon abwendig machen lassen/sondern wie ein **Fels** unbeweglich gestanden. Das ist nun die Person die allhier sagt: **HERR** du weißt das ich dich lieb hab.

Wir solle
Petri
Nachfol-
ger seyn.
Wir sind
worden im
Bösen.

O laßet uns meine Allerliebste Zuhörer zuschauen/daß wir rechte **Nachfolger** Petri werden. Seine **Nachfolger** seyn wir worden im **Bösen**. Ach freylich sind wirs worden! dann wir habens weit ärger als Petrus gemacht:er hat den **HERRN** verlaugnet **Dreymal**/ich hab sorg wir habens gethan mehr als **Dreytausendmal**/dann so oft wir gesündigt/so oft haben wir **Christum** verlaugnet / und uns gestellt/als wann wir von Ihm und seinem Willen ganz und gar nichts wüsten. **Petrus** hat einen **Gesellen** gehabt / der wird nicht genennt: Ach wir sind allesambt **Petri** Gesellen/der **Unge- nante** aber **Gott** wol **Bekante**. Dann wann wir sagten/ wir wären nicht in der **Gesellschaft** Petri / so wären wir **Lügner**/1. Joh. 1.

Wir sol-
lens auch
werden im
Guten.
1. In der
Bußfer-
tigkeit.

Wie wir nun **Petri** **Nachfolger** worden sind im **Bösen**/also laß uns auch seine **Nachfolger** werden im **Guten**! **Ein- mal** in seiner **Bußfertigkeit**: Als der **HERR** mit dem **Sah- nen**/Geschrey **Petrum** auffgeweckt/und ihn mit seinen **Gnaden**-**Augen** angeblickt / hat er alsobalden angefangen zu **Weinen**/und diß hat sein **Lebtag** bey ihm gewährt: Dann wie die alten **Kirchen**-**Lehrer** bezeugen/so oft er hernach einen **Sahn** krähen hören / seind ihm die **Augen** übergangē/daß ihm die **Threnen** **Strassen** im **Ange- sicht** gebissen / daß er stätigs das **Wischtüchlein** in den **Händen** tra- gen müssen. Er hat sich aber dabey deß **holdseligen** **Anblicks** deß **HERRN** **Jesus** getröst/und ist alsobald aus deß **Hohenpriesters** **Hoff**/darinnen er sich **versündigt**/hinaus **gangen** / und nicht mehr **hinein**-**kommen**.

Herberger
im Pas-
sonzeiger
p. 172.

O laß uns meine Allerliebste Zuhörer **Petro** hierinnen nach-
folgen!

folgen! Der Herr gebrauchet auch noch heut zu Tag eben diese Mittel zu unserer Befehrung. Er läst uns auch den Hahn krähen/ und von dem Sünden-Schlaff auffwecken: Die Gottselige Alten haben nicht ohne Ursach auff ihre Kirchthürn einen Hahn gesetzt/ sondern haben damit die Kirchgänger erinnern wollen / wann sie solchen Hahn auff den Thurn anschaueten/solten sie gedencken: Gott werde ihnen jetzt in der Kirchen den Hahn krähen/ und sie wegen der Sünden anschreien lassen: **Wache auff der du schläffst/ und stehe auff von den Toden/ so wird dich Christus erleuchten/ Eph. 5.** Hat nun Petrus in sich geschlagen/so bald er den Hahn hören krähen: Ach so last uns den Kirchhahn nicht vergebens anschreien! dann wann man darauff nichts geben will / so läst Gott andere Hahnen krähen/dē Hahn mit dem Blutrohten Kamm/ das ist der Krieg/ den Schwarzen/ das ist der Hunger/ den Falben/das ist der Tod / die allbereit fast aller Orten krähen.

Er blicket uns auch gar gnädig an mit lebendigem Trost in der Predigt und bey dem Gebrauch des Hochwürdigen Abendmals/und erzeigt sich eben so leutselig und freundlich gegen uns / als gegen Petro. Darumb last uns unsere Sünden herzlich bereuen! Last uns des holdseligen Gnadenblicks Christi freuen: Last uns die Sünden bereuen un̄ mit Ernst scheuen/so werden wir Gott erfreuen/Luc. 15.

Darnach last uns Petri Nachfolger werden in der Standhaftigkeit / alldieweil der so biß ans End bey dem Herrn Christo verharet selig wird/ Matth. 10. eine solche rühmliche Standhaftigkeit hat auff dem grossen Reichstag zu Augspurg Anno 1530. sehen lassen der fromme Fürst / Marggraff Georg zu Brandenburg/welcher vor dem hochlöblichstē Kaiser Carl dem V. gesagt: Ehe ich wolte meinen Gott und sein

Warumb
man einen
Hahn auff
die Kirch-
thürn setzt?

2. In der
Stand-
haftig-
keit.

Luth. T. 5

Ien. p. 27.

Saub. mir.

A. C. p.

115. 117.

ex Caele-

stin. Ti. p.

Saub. l. c.
p. 137.
138.

Evangelium verläugnen/ ehe wolte ich hier vor **E**uer
Majest. niederknien und mir lassen den **K**opff abhauen.
Ingleichen der Hochlöbl. Fürst **W**olfgang von **A**nhalt/
welcher zu seinem Hofprediger gesagt: Ich wolte lieber einem
die **S**tiessel auswischen / mich **L**and und **L**eut verzei-
hen/ und mit einem **S**tecken darvon gehen/ als daß ich
ein andere **R**eligion annehmen wolt/ und da er das *Concept*
der **A**ugsburgischen *Confession* unterschreiben wolte/ sagte er: Ich
hab manchen schönen **K**itt einem andern zu gefallen ge-
than/ warumb wolte ich dann nicht/ wann es die **N**ot/
durfft erforderte / meinem **H**Errn **C**hristo zu **E**hren
meine **P**ferd satteln/ und mit **D**arsetzung **L**eibs und **L**e-
bens zu dem **H**immlischen **E**hren/**K**ränzlein eilen.

Ach **H**Err! verleih uns auch solche **B**eständigkeit/
zu unser **S**eelen **S**eligkeit: Genug vom **E**rsten.

2. Wen
Petrus
hab ge-
liebt?
Nicht die
Welt.

Last uns für das **A**nder hören/wen er hab geliebt / nicht
die **W**elt/dann deren **G**ottloses **W**esen hat er nicht gebillich noch
darein gewilligt/ sondern auch andere dafür gewarnt / es sey ge-
nug daß sie die **v**ergangene **Z**eit nach **h**eydnischen **W**il-
len zugebracht/ 1. **P**etr. 4. und sie angemahnt/ daß sie **f**leis-
ankehren solten/ daß sie **u**nbefleckt und **u**nsträfflich er-
funden werden/ 2. **P**etr. 3.

Nicht das
Geld.

Nicht das **G**eld/ dann als ihm **S**imon der **Z**auberer ein **S**tück
Geld anbot/sagte er: **D**aß du **v**erdamit werdest mit deinem
Geld/ **A**p. **G**esch. 5.

Nicht sich
selbst.

Nicht sich selbst; dann wie etliche berichten / als er auff bitten
seiner treuen **F**reund dem **G**rimm **M**eronis zu entweichen / bey der
Nacht aus der **S**tadt **N**om gegangen / und ihm der **H** **E** **R** **E**
Chris

Christus begegnet/und auff sein befragen/wo er hin wolle/ ihm ge-
antwort: **Er komme/das er sich noch einmal wolle creu-
zigen lassen/** sey er alsobald wider zu ruck in die Stadt gekehrt und
sich zum Creuzes Tod willig eingestellt. Ob nun wol diß etlichen Besize D.
Osiandri
Cent. 1.
Hist. Eccl.
l. 2. c. 41.
will verdächtigt fürkommen/und erweisen / daß Petrus entweder gar
nicht nach Rom kommen/oder so er dahin kommen / nicht lang allda
geblieben/weniger mit Paulo auff einen Tag umbkommen: Aber wir
begehren deswegen mit niemand zu *disputirn*/das ist doch gewiß/das
er Christi Ehr und Lehr mehr geliebt als sich selbst / weil er sein Leben
darüber gelassen/ist also der den Petrus geliebt / der **HERR** Jesus
gewest/zu dem er gesagt: **HERR du weis daß ich dich lieb
habe.**

Lasset uns meine Allerliebsten Zuhörer in diese Fußstapffen
Petri auch treten. Von *S. Dominico*, welcher der Prediger Mönch In wel-
chem Buch
S. Domi-
nicus am
meisten
studirt?
Großvatter ist/wird erzehlt/als man ihn gefragt / in welchem Buch
er am meisten für allen andern *studirt* hätte / daß ein so fürnehmer
und gelehrter Mann aus ihm worden wäre? hab er geantwortet:
im Buch der Lieb/das ist/er habe stets dahin getracht/das er ler-
nen möcht/wie lieb Gott die Welt hab / und wie lieb wir ihn hinwi-
derumb haben solten: Ob wir wol nicht alle den Namen *Dominici*
führen / so seyn wir doch *Dominici*, als die dem rechten *Domino* und
HERRN angehören / sollen demnach auch in solchem Buch der Lieb
studirn.

Studirt und lernet aber meine Allerliebste nicht die **Weltlieb**/ Wir sollte
lernen i.
nicht die
Weltlieb.
Ist eine
verbottes-
ne Lieb.
dann diese ist eine **verbottene Lieb**: **Habt nicht lieb die
Welt/noch was in der Welt ist** / sagt Johan. in seiner 1. **E-
pistel** am 2. **Abraham** wolte nicht das sein Sohn **Isaac** ein Weib
von den **Cananitern** / sondern aus seiner Freundschaft nehmen solt/
1. **B. Mos. 24.** Also solt ihr meine Liebsten euch auch nicht mit der
Welt vermählen / sondern ihr solt mit eurem Herzen ins **Himmli-
sche Vatterland** wandern/ und daselbst suchen den eure Seele lieben
mög/mit der Braut im **Hohenl.** am 3. **Es**

Ist eine
gefährliche
Lieb.

Es ist die Weltlieb eine gefährliche Lieb: Gleichwie ein Vögelein/das noch in der Luft schwebt/vom Strick des Voglers befreuet ist/wann es sich aber auff die Erd nidersetzt/ und ihm die für gestreute Speiß belieben läßt/kan es gar leichtlich gefangen werden/2c. Also wann das Herz durch Lieb und Verlangen zu dem Himmlischen sich erhaben/so ist es von des höllischen Vogelstellers Verführung sicher und frey / wann es aber mit dem Herzen an der Welt klebt/so kan es leichtlich von ihm berücket werden.

Ist eine
schädliche
Lieb.

Es ist die Weltlieb eine schädliche Lieb / die da verhindert an der Göttlichen Lieb: Dann gleichwie einer nicht kan mit einem Aug zugleich den Himmel und die Erd anschauen; also kan er auch nicht zugleich Gott und die Welt lieben: Der Weltfreundschaft ist Gottes Feindschaft / und wer der Welt Freund seyn will/wird Gottes Feind seyn/Jac. 4. Ach bedenck doch diß! die ihr euch bißher in die Welt so starck verliebet habt!

2. Nicht
die Geld-
Lieb.
Ist eine
thörichte
Lieb.

Studiret und lernet nicht die Geldlieb / dann diese ist eine Thörichte Lieb: Was ist Gold und Silber anderst als eine schöne glänzende Erd? ist es dann nicht eine Thorheit/das ein Mensch ein Klumpen Erden also lieben soll / daß er dessen nicht satt werden kan/ im Prediger am 5.

Ist eine
schädliche
Lieb.

Die Geldlieb ist eine schädliche Lieb: Geld macht Schälck/wer Geld lieb hat / bleibt nicht ohne Sünd/Sir. 31. Geldlieb achtet nichts Gotteslieb / nichts Vatter- und Mutterlieb / nichts Bruder- und Schwesterlieb / nichts Leibs- und Seelenlieb/ja sie stürzt de Menschen ins ewige Verderbē/1. Tim. 6. Habt ihr nun meine Allerliebste Gott lieb von Herzen / O so habt das Geld nicht lieb von Herzen / dann ihr Könnet nicht Gott und dem Mammon/ das ist/dem Geld-Gott dienen/Matth. 6. Liebet ihr den Mammon mit seinem Geldsack/ so könnet ihr Gott nicht lieben mit seinem Himmlischen Schatz. O darumb dancke ein jeder solcher thörichten und schädlichen Geldlieb ab! Fället

Fället euch Geld und Reichthumb zu / so hängen das
Hertz nicht daran / Psal. 62. machet euch Freund mit
dem ungerechten Mammon / Luc. 16.

Studiret und lernet nicht die **Selbstlieb** : ich meine nicht die
rechtmässige Selbstliebe / da man seine und der seinigen Woh-
fahrt sucht / welches nicht unrecht ist / dann niemand hat jemals
sein eigen Fleisch gehasset / sondern er nehret es und
pfleget seyn / Ephes. 5. und wer die Seinigen nicht ver-
sorgt ist ärger als ein Heyd / und hat den Glauben ver-
laugnet / 1. Tim. 5. sondern die **unordentliche Selbstlieb** /
da ein Mensch sich selbst mehr und höher als Gott liebt / nur seine
selbst eigene Ehr / Nutzen un Lust suchet. Diese selbst Lieb ist eine recht
Thörichte Lieb : Dann ist diß nicht / ich frage eine grosse Thorheit?
daß ein Mensch sich selbst liebt / da er sich doch selber nicht erhalten /
ihm selber nicht helfen / sich selbst nicht selig machen kan. D dar-
umb dancket ab solcher unordentlichen selbst Lieb ! und liebet den der
euch erhält / der euch hilfft / der euch selig macht. Und das ist die Lieb
die ihr meine Allerliebste *studirn* und *practicirn* sollet / ein jeder soll zu-
schauern / daß er mit Petro mit Warheits Grund sich rühmen könne :
Herr du weist das ich dich lieb hab / und wer wolte doch
solches auch nicht thun ; dann der den man lieben soll.

Ist 1. ein **Herr** / wie ihn Petrus nennet / und ist unser **Le-**
bens Herr / der uns das Leben gegeben / Job 10. und es biß daher
erhalten / Apost. Gesch. am 17. Er ist unser **Eigenherr** / dann
wir sind das **Vold** des **Eigenthumbs** / 1. Petr. 2. Er ist
unser **Lösherr** / der sich für uns alle zur **Erlösung** gege-
ben / 1. Timoth. 2. Er ist unser **Speiß** und **Proviandherr** /
der uns gibt allerley reichlich zugenießen / 1. Timoth. 6.
Er ist unser **Schutzherr** / er ist eine feurige Mauer umb
E **uns**

3. Nicht
die selbst-
lieb.
Ist zwey-
erley :
1. Eine
rechtmäs-
sige und
zulässige.
2. Eine
unordent-
liche.
Ist eine
thörichte
Lieb.

Mit Pe-
tro sollen
wir lernen
den Herrn
Jesum
lieben.

Weil er ist
1. Ein
Herr.

uns her/Zachar. 2. Ey! wer wolte diesen HErrn nicht lieben? liebet man einen der schön ist : Er ist der **Allerschönste** unter allen **Menschenkindern**/Psal. 45. Liebet man einen der reich ist/er ist der **Allerreichste**/reich über alle/die seinen Namen anruffen/Röm. am 10. Liebet man einen der mächtig ist/ Er ist der **Allermächtigste**/ihm ist alle **Gewalt** gegeben im **Himmel** und auff **Erden**/Liebt man einen der gutthätig ist / Er ist der **Allergutthätigste**/Er gibt mehr auff einen Tag als ein ganzes **Kayserthumb** vermag / und bleibt doch noch ein **reicher Gott**/je mehr er gibt/je mehr er hat. Ey! wer wolte dann diesen HErrn nicht lieben?

2. Ein
liebreicher
HErr.

Er ist fürs 2. ein **Liebreicher HErr** / der uns vielmehr und sehr dann sich selbst geliebet hat: Im Himmel war ihm nicht wol ohn uns/er kam hernider/damit wir seyn möchten wo er ist/und seine **Herzlichkeit** sehen/Johan. 17. Er war der **Allerhöchste**/Luc. 1. und wurde der **Allernidrigste** und **Verachtetste** unter allen **Menschenkindern**/Esa. 53. Da er hätte können **Freude haben**/hat er das **Creutz** erduldet/ und der **Schande** nicht **gesehen**/Hebr. 12. darzu hat ihn die **Lieb** zu uns gebracht: Diese hat ihn bezwungen/ daß er sich lassen fangen und binden/ auff daß er uns von der **höllischen Gefängniß** und **Banden** befreiete: Diese hat ihn bezwungen / daß er sich hat lassen zum **Tod** verdammen / auff daß er uns vom ewigen **Tod** erlösete: Diese hat ihn bezwungen/ daß er sich mit **Dornen** lassen krönen / auff daß er uns die **Cron** der **Ehren** erwürbe. O der **grossen Lieb!** welche auch viel **Wasser** nicht mögen **ausleschen**/noch **grosse Ström** ersauffen. **Hohenlied** am 8. Ey!wer wolte dann einen solchen **liebreichen HErrn** nicht widerumb **herzlich** lieben?

3. Ein All-
wissender
HErr.

Er ist fürs 3. ein **Allwissender HErr**/zu dem **Petrus** sagt: **Du** weist daß ich dich lieb hab / ja du weist alle **Ding**.
Wie

Wie er nun wuste die Lieb/die **Petrus** zu ihm trug / also weiß er auch euere **Angst** / wie des **Mosis** am rohten Meer / 2. B. Mos. 14. Er weiß euren **Hunger** / wie des Propheten **Eliae** / 1. Buch der König 19. Er weiß euren **Durst** / wie des **Simsons** / im B. der Richter am 15. Er weiß eure **Mattigkeit** / wie des **Ismaels** in der Wüsten / 1. B. Mos. 21. Er weiß eure **Kranckheit** / wie des Königes **Hiskiae** / Esa. 38. Wisset ihr schon kein Mittel / so weiß er die **Gottseligen** aus der **Versuchung** zu erlösen / 2. Petr. 2. Ey! wer wolte dann diesen Allwissenden **HErrn** nicht lieben?

Gleichwie aber die Lieb zwischen zweyen liebhabenden Personen nicht besser kan erhalten werden / als wann eines thut / was dem andern lieb / und unterläßt / was ihm zu wider ist. Weil nun dem **HErrn Jesu** die Sünd zu wider / ja ein Greuel für ihm ist / Psal. 5. Esa. 1. Darumb **So** fliehet und meidet die Sünd alle die ihr eures **HErrn Jesu** rechte Liebhaber seyn wolt! **Es** trette ab von aller **Un**gerechtigkeit alles was den Namen **Jesu** kennet und nennet / 2. Tim. 2.

Ist noch übrig die **dritte** und **letzte** **Umstand** / wie **Petrus** den **HErrn** hab geliebt? das deutet er an / wann er sagt: **Ich** hab dich lieb. Die Gelehrten wollen / das Wörtlein Lieb komme her vom Hebraeischen **H** / welches das **Hertz** bedeut / anzuzeigen die Lieb soll im Herzen gegründet seyn / und von Herzen gehen / und diesem nach hat **Petrus** den **HErrn** geliebt **herzlich** / wie dann die Liebflämmlein aus dem **Herzen** zu allen seinen Gliedern heraus gefunckelt. Aus den **Augen** / die mit Threnen übergangen / so offt er einen **Hahn** kräen hören / und sich dabey seines schweren Sündenfalls erinnert / dadurch er seinen liebsten **HErrn Jesum** verläugnet. Aus seinen **Ohren** / daß wie er geheissen **Simon** ein **Hörer** /

III. Wie
Petrus
de **HErrn**
geliebt?
I. Herz-
lich.

E ij

also

also hat er auch die Predigten seines liebsten HErrn Jesu gern gehört/und gesagt: **H**err du hast Wort des ewigē Lebens/ Johan. 6. Aus seinem Mund und Zungen/ damit er zu Bezeugung seiner Lieb zu Christo freudig und unerschrocken von ihm geprediget / wie in den Geschichten der Apostel hin und wider zu sehen. Aus seinen **H**änden/ mit denen er von seinem liebsten HErrn Jesu gar herrlich geschrieben/ wie seine beyde Episteln ausweisen. Aus seinen **F**üssen/ mit denen er ganz unverdrossen herumb gewandert/ und andere zu Christo zu bekehren sich bemüht.

2. Beständig.

Wie das Herz nach *Aristotelis* Aussag ist / *Primum Vivens & ultimum Moriens*, ein solches Glied / das am allererstē in dem menschlichen Körper das Leben überkōmt / und auch am allerlängsten in demselben lebt / dan wann alle andere Glieder an einem Sterbendē erstarrē un̄ tod seyn / so regt sich doch das Herz noch / un̄ hält biß an den letzten Geber aus ; Also hat **Petrus** den HErrn beständig biß an sein End geliebt / er hat weder Noht noch Tod sich von der Liebe Jesu Christi abscheiden lassen / Röm. 8.

U treffet abermals meine Allerliebste Zuhörer in diese / des Apostels **Petri** Fußstapffen! es ist noch lang nicht genug / daß der Mund sag: Ich hab den HErrn Jesum lieb / daß Herz muß auch dabey seyn / sehet demnach all euer Vertrauen auff den HErrn Jesum / Richtet euer ganzes Leben auff des HErrn Jesu Ehr / das jederman sehen mög / Jesus sey euch der Liebste / sein Befehl und Will sey euch der allerangenembste. Wie **Petrus** sich drey mahl zu der Lieb Jesu Christi bekennet hat / also machets auch / fanget an / fahret fort / und beharret biß ans End / liebet ihn im Leben / liebet ihn im Sterben / liebet ihn in

Das II. Stück dieser Predigt ist die Application.

Ewigkeit. Genug von unsers Texts Explication und **Erklärung** / wir schreiten hierauff zur Application und **Bewehrung**.

Der Buchstaben M. ist dieses S.

Unser seliger **Herr** von **Rägnitz** hat das M. so der mitlere Buchstab in dem Lateinischen *a. b. c.* und auff den **Mitler Christum**

stum ziehlt/ für den besten und liebsten Buchstaben gehalten / und Herrn der Liebste ge- wesen.
 gesagt : Wann er den ersten Strich daran mach / so sehe er einem I
 gleich/und bedeute **IEsus**. Der Buchstaben M. an sich selbst be-
 deute **Meine**/und wann er den leßern Strich daran mach / und ein
 wenig beyseits hinausziehe/so sehe er einem L gleich/das bedeute **Lieb**/
 und gelte ihm der Buchstaben M so viel als **Jesus meine Lieb**.

Diß seyn sehr feine und Christliche Gedancken/die ihr Gn. hier
 über gehabt / woraus dann abzunehmen / daß ihr Gn. ein rechter
Liebhaber des **HERRN IESU** gewesen / die ihr auch zum Leich- Der selige Herr ist ein rechter Liebhaber Jesu ge- west.
 Text schon vor guter Zeit die erklärte Wort Petri erwählt: **HERR** Von dem S. Ignatio.
Du weißt daß ich dich lieb hab.

Ignatius, der ein Jünger Johannis und Bischoff zu Antio-
 chien / und ein sonderlicher Liebhaber des **HERRN IESU** gewest/
 hat gesagt : **Meine Lieb ist gecreuziget worden**/meine te
 den **HERRN IESUM**. Von dem wird gemeldet/daß er/da man
 ihn zur Marter geführt / den Namen **IESUS** stetigs in seinem
 Mund geführt/und gesagt : **Er glaub für gewiß / wañ man**
sein Hertz aus dem Leib nehmen/und auffschneiden solt/
so würde man in einem jeden Schnitt den Namen sei-
nes HERRN IESU finden/und meldet Vincentius, daß sichs al-
 so hab befunden/und habe bey Eröffnung des Hertzens aus einem je-
 den Schnitt der Name **IESUS** mit güldenen Buchstaben herausge-
 funckelt.

Ein solch Jesum liebhabendes **Hertz** hatte in Wahrheit Es hat sich bey diesem S. Herrn funden ein liebhabendes Hertz.
 unser seliger **Herr** von **Rägnitz** / sein Hertz brandte von lauter
 Lieb gegen dem **HERRN IESU**. Die Lieb unsers himmlischen Bräu-
 tigams hat Salomo im Hohenlied am 8. mit diesen Worten ge-
 priesen und gewiesen: **Lieb ist starck wie der Tod / und Ei-**
fer ist vest wie die Höll / ihre Glut ist feurig / und eine
Flamm

Flam̄ des HERRN / daß auch viel Wasser sie nicht mögen
 auslöschē / noch die Ström̄ sie ersäuffen. Wie nun
 sonst ein Feuer etwas anders / das nah darbey ist / anzünd und bren-
 nend macht ; also hat auch das Feuer der Lieb des HERRN **JESU**
 in dem **HERZEN** unsers seligen **HERRN** eine grosse Liebesflam̄ ange-
 zünd: Dañ die Lieb dieses **HERRN** ist gewesen **starkt wie der Tod** /
 ja stärker als der **Tod** / weil er sich den **Tod** / da er bey ihm angeflopfst /
 im geringsten nichts von solcher Lieb abschrecken lassen / sondern sich
 gefreuet / daß er bald zu seinem liebsten **HERRN** **JESU** kommen würd /
 wie er auch gewolt / daß man ihm in seine Hand / in den **Todesfarg**
 geschrieben geben solt / diese Wort? **JESUS** meine Lieb : Es ist
 die Lieb dieses seligen **HERRN** gewesen eine **Eifferige Lieb** / dann
 er hat mit eifferigem **Fleis** darnach getracht / daß er in der Lieb seines
 liebsten **HERRN** **JESU** immer völliger werden möcht. Sie ist gewesen
 eine **Feurige und Flammende Lieb** / dann er sein **Glaubens-**
Liecht stattlich für den **Leuten** leuchten lassen / **Matth. 5.** ja
 ein **unauslöschliche Lieb** / welche die **Wasser** un̄ **Ström** allerhand
Widerwertigkeit / **Trübsal** und **Verfolgung** nicht auslöschē mö-
 gen / und wird also ungezweiffelt für dem **Thron Gottes** stehen
 unter der **Anzahl** deren / **die aus grosser Trübsal kommen** /
Offenbar. 7.

Die Liebe
 dieses seli-
 gen Herrn
 ist gewesen
 stark.

Eifferig.

Feurig.

unaus-
 löschlich.

Dieses
 Herrnlieb
 ist ausge-
 brochen
 1. Zu den
 Augen.

Historia
 von dem
 König
 Tygrane
 und dessen
 Gemah-
 lin.

In dem **HERZEN** ist diese Liebes-Flam̄ nicht verborgen blie-
 ben; sondern zu allen andern Gliedern herausgebrochen. 1. Zu den
Augen. *Xenophon* berichtet / als der junge König der Armenier /
Tygranes, sambt seiner Gemahlin / von dem König **Cyro** gefan-
 gen worden / hab er sich erbotten / er wolle ihm mit Leib und Leben
 herzlich gern dienen / wann nur seine Gemahlin der schweren *Servitut*
 und Dienstbarkeit möchte erledigt werden. Als nun **Cyros** beyden
 die **Gnad** erzeigt / daß er sie auff freyen Fuß gestellt / und der freygelas-
 sene König seiner Gemahlin des **Cyri** **Gnad** und **Wolthat** ge-
 rühme

rühmt/und sie gefragt/wie ihr der Großmächtige König in seiner Ma-
gnificenz, Macht und Pracht gefallen hätte / habe sie zur Antwort
geben/sie hätte ihn niemals angesehen. Tygranes fragte weiter: Wo
sie dann ihre Augen hingewend hätte? Ach! sprach sie/wen sol-
te ich mehr und eher angesehen haben/als den/welcher
sein Leben für mich hingeben wolte / nur daß ich frey
werden möchte!

Fast so waren auch die Liebes Augen dieses unsers seligen Wird auff
diesen seli-
gen Herrn
applicirt.
Herrn beschaffen/sie sahen sich einig und allein nach ihrem liebsten
Herrn Jesu umb / der sie aus der höllischen Dienstbarkeit erlö-
set hat: Und wie eine Braut das Brieflein / daß ihr von ihrem lieb-
sten zukommt/gar fleissig list/also hat auch dieser selige Herr die heilige
Bibel/als einen Brief seines liebsten Herrn Jesu/ darinnen er
uns sein liebreiches Herz entdeckt/gar fleissig und stättig / und zwar
in fünf unterschiedlichen Sprachen/ als Teutsch / La- Hat die
Bibel in
fünfferley
Sprachen
gelesen.
teinisch/ Italiänisch / Französisch / und Spanisch/ alle
Tag damit umbgewechselt/ gelesen/ und seinen liebsten Herrn
Jesum darinnen gesucht/das last mir rechte Liebes Augen seyn!

Aus ist diese Liebesflam̄ gebrochē fürs II. zu den II. Zu dem
Ohren. Ohren. Dañ wie
eine Braut gern ihren Liebsten reden hört / und ihre gröste Lust und
Freud daran hat; Also freuete sich dieser selige Herr / wann er das
Haus des Herrn / und die schöne Gottesdienst darinnen besuchen
kante / und von seinem liebsten Herrn Jesu reden hörete / und
hat sich sehr darüber geämt / auch gar hartselig gedeuht / da er we-
gen seiner grossen Leibes Mattigkeit eine Wochen oder etlich vor sei-
nem seligen Hintritt in keine Kirch kommen können / das mögen ja
rechte Liebes Ohren gewesen seyn!

Aus ist diese Liebesflam̄ gebrochen/fürs III. zu dem III. Zu
de Mund
und Zun-
gen. Mund
und Zungen. Gleichwie eine Braut am allerliebsten mit und von
ihrem Liebste redt; also hat dieser selige Herr mit seinem liebsten Herrn
Jesu in seinem Zimmer von andern abgesondert/alle Tag fleissig und
andäch-

andächtig geredt/und zu ihm sein eiferiges Gebet für sich un̄ die lieben Seinigen/ ja für die ganze betrangte Christenheit geschickt/und seine *Horas Canonicas*, wie er sie pflegen zu nennen/ oder tägliche Betstunden gar fleißig gehalten.

Von Ca-
rolo V.

Von dem hochlöblichen Kaiser Carl dem V. wird erzehlt/das seiner Majestät Hofdiener gesagt: **Ihr Herr rede mehr mit Gott als mit andern Leuten.** Das würden gewiß auff besfragen unsers seligen Herrn Diener von ihrem gnädigen Herrn auch rühmen.

Zenoc. in
vrt. Car.
V.

Wie eine Braut ihren Liebsten vor allen andern heraus preist; also hat unser seliger Herr seinen allerliebsten **HERRN Jesu** heraus zu preisen auch nicht unterlassen / die im Truck gefertigte **Haus und Hertz Music** ist ein stattlicher Zeug und Beweis/ wie eiferig ihr Gn. ihren allerliebsten **HERRN Jesu** zu preisen ihr angelegen seyn lassen/auch mit eigener Hand auffgezeichnet/ daß man bey deren Leich *Conduct*, **Nun lob mein Seel den HERRN** musiciren solt/ womit sie angedeut / daß ihre stetige Berichtung im ewigen Leben seyn würde/daß sie ein *Te Deum Laudamus* nach dem andern anstimmen und absingen würde. Nicht ist zuverschweigen / dieses / daß ihr Gn. ein recht treuer und standhafftiger Zeug ihres liebsten **HERRN Jesu** und dessen Evangelii gewesen/und bis an ihr letztes End verblieben/und von nichts mehrers als von ihrem liebsten **HERRN Jesu** geredt. Solte dann diß nicht ein dem **HERRN Jesu** liebhabender Mund und Zung gewesen seyn!

IV. Zu den
Händen.

Heraus ist diese Liebesflam̄ gebrochen für das **IV.** in die **HÄND.** Daß diese recht **freygebige** und **milde HÄNDE** gewesen seyn/darff nicht viel beweisen: Ach! der Armen grosser Hauff/die alle Freytag ihr reiches Almosen empfangen/sind neben denen die alle Tag für das Haus kommen / und nicht ohne Gab weg gangen/ jezund da sie ihren Vatter verlohren / mit grossen Weheklagen dessen genugsame Zeugen. Bedas

Beda, der ein Blinder/aber sehr hochberühmter Prediger in Engelland gewesen / berichtet / daß als König *Oswalt* einmals armen Leuten eine silberne Schüssel voller Speis gegeben / dieselbe hernach zerstückt und unter sie ausgetheilt / habe der Bischoff *Aidanus*, als er solches gesehen/gesagt: **Ey! gebe Gott das diese milde Hand nimmermehr verwese/ und das sey also geschehen.**

Historia
von Beda.

Ob wol die Hand/ die gutthätige und treue Hand unsers seligen Herrn von Kärgnis werden verwesen / so wird doch Gott der Vergeltung nicht vergessen / dann es bleibt doch Salomonis ausspruch war: **Wer sich deß Armen erbarmet/der leihet dem H. Erren / der wird ihm wider guts vergelten/** Sprüchwört. 19. Eine Vergeltung hat unser seliger Herr verspürt/ welche David angemelt: **Wer sich deß Dürfftigen annimt/ den wird der H. Erre erquicken auff seinem Sieg/oder Kranckenbett/** Psal. 41. Diese Erquickung hat dieser unser Herr so kräftig empfunden/daß er ohn Empfindung einiger Todes Angst und Qual dahin gangen / an fernerer Vergeltung haben die hinterlassene liebste Angehörige auch nicht zu zweiffeln.

Wird applicirt.

Heraus ist diese Liebesflamm endlich für das V. und letzte gebrochen in den Füßen. Deß Königs *Mithridatis* Gemahlin hatte ihren Herrn so lieb/ daß sie ihn nicht umb ein ganzes Königreich geben wolt: Dann als gedachter König aus dem Reich vertrieben wurd/und man ihr erlaubt/sie solte im Land bleiben / und das Reich vor sich behalten/hat sie es doch nicht thun wolle / sondern sich verlauffen lassen: **Wo mein König ist/ da ist mein Königreich/** und ist also hierauff ihrem Herrn ins Elend nachgezogen. Das hat ein Heydnisches Herz aus Lieb zu einem sterblichen Menschen gethan.

V. In den Füßen.
Historia von deß Königs *Mithridatis* Gemahlin.
Saubert.
Wagen
Simeonis
P. 155.

Also da der König der Ehren **Christus**/wie er im 24. Psalm genennet wird/mit seinem Evangelio aus den Oesterreichischen Erblanden fortgewandert/hat unser seliger Herr aus herblicher Lieb zu seinem liebsten **H. Erren Iesu** nicht hinter ihm bleiben wollen/

Wird auff diesen S. Herrn applicirt.

D

son

sondern hat mit hindansetzung seiner statlichen Herrschafften den
Wanderstab in die Hand genommen / und ist mit den Seinigen
fort gewandert/in Erwegung der schönē Wort seines liebsten Herrn
Jesu: **Wer verlässet Häuser oder Aecker umb mein; und
des Evangelii willen / der wirds hundertfältig neh-
men und das ewige Leben ererben/Matth. 19.**

Wer nun hieraus nicht erkennet / daß unser seliger Herr von
Rägknitz ein rechtschaffener **Jesum** liebhabender **Christ**
gewesen seye/ der muß entweder **Stockblind** / oder deren die **Jes-**
sum liebhaben/abgesagter **Feind** seyn.

Ich hab meinem versprechen gemäß denen hinterlassenen hoch-
betrübtē unsers seligen **Herrn von Rägknitz** liebsten Angehörig-
en ein rechtes **Conterfet** ihres nunmehr in **Gott** ruhenden hoch-
geehrten **Herrn Vatters** zu stättwehrenden **Christlichen** ange-
dencken / und andern zu ebenmäßiger rühmlichen Nachfolg/ für die
Augen gestellt/nicht zwar wie ich gesolt/sondern wie ich gekönt.

Lebens-Lauff.



Sest ist noch übrig diß/weil doch des **Gerechten** nicht
soll vergessen werden/daß wir auch etwas gedenccken
von dem fürnehmen Ehrlichē **Herkommen**/ **Christlob-**
lichsten geführten **Wandel**/und seligen **Abschied**/ dies-
ses unsers in **Gott** ruhenden **Herrn**.

Der für unsern Augen in dem Todensarg ligende **Herr** / ist
der **Hoch- und Wohlgeborne Herr/Herr Gall/Freyherr zu
Rägknitz/Herr auff Perneck / S. Ulrich/ Ober-Mars-
burg/und Oberkienberg/der Röm: Kaiserl: Majest: Ferdinan-
di II. Glorwürdigsten angedenckens/ gewesener Racht und
Cammerherr.**

Von

Von dem hochlöblichen Kaiser Maximiliano I. liest man /
 daß er ihm eine geraume Zeit ein grossen Wagen nachführen lassen /
 da nun die Hofdiener nicht anders vermeint / als daß ein grosser
 Schatz darauff wär; Aber da er gestorben / hat sichs befunden / daß
 ein Sarg darauff gewest / dabey Ihr Majestät sich stetig ihres Todes
 erinnerte. So wird auch von dem frommen Fürsten **Wolfgang**
 von Anhalt erzehlt / daß er ganzer 15. Jahr für seinem End einen
 Sarg oder Todtenbaar für seinem Bett stehend gehabt / und sich off-
 mals darein gelegt.

Historia
 von Maxi-
 miliano I.
 D. Röber.
 part. 3.
 Conc.
 Fun. p.
 1060.
 BöWolf-
 gang / Für-
 sten von
 Anhalt.
 D. Rüb.
 l. c.

Dieser unser Gnädiger Herr hat seinen Lebenslauff / und wie
 er es nach seinem Tod / mit Bestellung seines Leich-Conducts wolte
 gehalten haben / bereits Anno 1634. den 20. Martij / und also gan-
 zer 24. Jahr vor seinem seligen Hintritt mit eigener Hand aufge-
 zeichnet / und alhier abzulesen befohlen / und lautet selbiger also.

Wird auf
 diesen sel.
 Herrn ap-
 plicirt.

**Zu Jesu mein Hoffnung ist gsetzt /
 Ein gute Nacht du schnöde Welt.**

Dessen
 Verzeich-
 nis / wie es
 mit seinem
 Leich Cö-
 duct ge-
 halten
 werden
 solt.

Wiewoln ein Christenmensch allein am höchsten ihm soll ange-
 legen seyn lassen / daß an seinem tödlichen Hintritt seine liebe Seele
 wol möge versorget / und in die Schoß **Abrahæ** (das ewige Leben
 nemlichen) auffgenommen werde / darumben ich dann meinen Gott
 inniglich stätigs anruffe / so ist doch auch nicht Unchristlich / wann
 wegen des Leibes auch gedacht / und Ordnung gemacht wird / wel-
 ches ich dann hieher umb willen der Nicht- und Flüchtigkeit des
 menschlichen Lebens / hab kürzlichen setzen wollen.

Wann der Allmächtige **Gott** mich von dieser Welt abfor-
 dern würde / inmassen in meinem ordentlichen Testament seiner Gött-
 lichen Allmacht ich meine Seel und Leib befehle / so soll es also gehal-
 ten werden: Mein Todverblichener Körper / soll mit einem geringen
 schwarzen Kleid bekleidet / in meine Hand soll mir geschrieben geben
 werden diese Wort: **Jesus meine Lieb** / und der **Nahme Anna**
Catharina (auff seine herzliebste Gemahlin zielend /) dann das
 ist und wird bleiben meine **Göttliche und Weltliche ei-**

Dessen bes-
 garter
 Grabzet-
 tel.

D ij

nige

nige Lieb: Alsdann in ein Zimmer gelegt/in einen hölzern Sarg
und ein Tuch ins Grab.

Diß Vätterliche letzte Begeren haben ihr Gn. Herren Söhne
auch also vollzogen / den Zettel gar zierlich mit gemeldten Worten
schreiben/und diese gar nachdenckliche Reimen darunter setzen lassen!

Ist voll-
zoge wor-
den.
Dn. Dn.
Wülfferi.

Einig hab ich mir erwehlt im Himmel meinen Gott:

Und eines auff der Erd/das bleibt bey mir im Tod/
Biß meine beyde Lieb/im Himmel sich verneu/
Und nimmermehr getrennt von nun an ewig sey.

Leich Pro-
cession.

Mit der Begräbniß bitt ich umb Gottes Willen kein Ge-
präng zu machen/auch keine Zier / noch Trauer-Fahnen zu tragen/
noch einiges Klagpferd zu führen/die Leich getragen/un darauß mei-
nen Degen/so ich an der Seiten getragen/nebent meinem Wappen/
da es mit Evangelischer *Procession* soll gesungen werden: Hertzlich

Leichge-
säng.

lieb hab ich dich O **HERR**! 2c. und soll der Leichtext seyn

Leichtext.

Johannis am 21. Cap. v. 15. **HERR** du weißt daß ich dich
lieb hab. (Ach ja mein **HERR** **Jesus**! du weißt es.) Viel Lobs mir

Dieses S.
Herrn
Demut.

zu geben/bin ich nicht werth/ wann mir nur die Himmlische
Freud bescheret ist/bin ich schon vergnügt. Nach der Pre-
digt soll gesungen oder *Muscirt* werden: Nun lob mein Seel
den **HERR**en/so ein Lied / welches in meinem Leben ich allezeit
höchlich geliebet/und hernach ins Grab biß an den jüngsten Tag.

Geburt
und Her-
kommen.
Herr Vat-
ter.

Belangend meine Geburt und Herkommen / So ist mein lie-
ber Herr Vatter gewesen/der Hoch- und Wohlgeborne
Herr/Herr Franz Freyherr zu Kägnitz / auff Pernck/
S. Ulrich/und Ober-Marburg/Römischer Kaiserl. Majest.
Ferdinand des II. in deren Inner-Oesterreichischen Landen Regis-
ments-Kaht.

Fr. Mato-
ter.

Meine liebe Frau Mutter ist gewest/die Hoch- und Wohl-
gebor-

geborne Frau/Frau Barbara/Frau von Kägnitz/ ge-
borne Freyin von Sarau.

Großäl-
tern von
dem Herrn
Vattern.

Der Anherr von dem Herrn Vattern/Herr Moritz/Frey-
herr von Kägnitz.

Die Anfrau / Frau Regina Maria / Freyin von Tan-
hausen.

Der Ubranherr/Herr Christoph/Freyherr vō Kägnitz.

Die Ubranfrau/ Frau Magdalena/ geborne Herrin von
Perned.

Der Ubruherr / Herr ^{Sigmund} Christoph / Freyherr von
Kägnitz.

Die Ubruherrin / Frau ^{Amalia} Elisabeth / geborne von ~~Mins~~
dorff/Freyin ^{Färberin}.

Der Ubruherr/von der Ubranfrauen/auff Seiten
des Ubranherrn. Herr Wilhelm/ Herr von Perned.

Die Ubruherrin / Frau Amalia / geborne Gräfin von
Corbeo.

Der Ubranherr/von der Anfrau/Herr Franz von Tan-
hausen/Freyherr.

Die Ubranfrau/Frau Regina/ geborne von Firmian.

Der Ubruherr/Herr Balthasar von Tanhaus-
sen/Freyherr.

Die Ubruherrin/Frau Barbara/ geborne Reichsfreyin
von Freyberg.

Der Ubruherr von der Ubranfrauen/ Herr Bar-
tholomaeus von Firmian.

Die Ubruherrin/Frau Elisabeth/ geborne Tänzlin/
von Tangberg.

D iij

Der

Groß-El-
tern von
der Frau
Mutter.

Der Anherr von der Frau Mutter / Herr Georg / Freyherr von Sarau.

Die Anfrau / Frau Barbara / geborne Freyin von Wildenstein.

Der Ubranherr / Herr Franz / Freyherr von Sarau.

Die Ubranfrau / Frau Barbara / geborne von Guttenstein.

Der Uhrubranherr / Herr Wolffgang / Freyherr von Sarau.

Die Uhrubranfrau / Frau Regina / geborne von Spangstein.

Der Uhrubranherr / von der Uhrubranfrauē / Herr Andre von Guttenstein.

Die Uhrubranfrau / Frau Anna / geborne Störrin von Pfaffenheim aus dem Elsas.

Der Ubranherr / von der Anfrauen / Herr Georg / Freyherr von Wildenstein.

Die Ubranfrau / Frau Ottilia / geborne von Heim.

Der Uhrubranherr / Herr Sigmund / von Wildenstein / Freyherr.

Die Uhrubranfrau / Frau Elisabeth / geborne Falms haubtin.

Der Uhrubranherr / von der Ubranfrauē / Herr Andreas von Heim / Ritter.

Die Uhrubranfrau / Frau Barbara / geborne Schrampsin.

Die Ur-
sach der
Erzählung

Diese meine Eltern und Voreltern / setze ich nicht hieher setze was zu suchen / oder mich hervorzuberechen / dann ich wol weiß / daß der Mensch

Mensch anders nichts ist als ein Erdenklos/sondern es geschicht/das^{der Eltern}
 meinem lieben Gott ich herzlich dancke / das^{und Groß-} er mich von solchen El^{Eltern.}
 tern hat lassen geboren werden / deren Freyherr und Adelichen Ge-
 schlechts/ich rühmlich gedencken kan.

Ich bin nun auff diese Welt geboren Anno 1590. den 12. Maij/^{Wann}
 auff obernerer meiner lieben Eltern / und hernach meinem Gut S.^{dieser S.}
 Ulrich/im Erbherzogthumb Steyr gelegen: Es haben aber mei-^{Herr ge-}
 ne liebe hochgeehrte Eltern mich alsbald durch die heilige Tauff / zur^{boren.}
 Christlichen gläubigen Gemeinschaft durch eines Evangelischen
 Predigers Verrichtung kommen lassen / und in dem 12. Jahr mei-^{Von des-}
 nes Alters mich nach Meissen und Leipzig verschickt/allda ich 3.^{sen Ver-}
 Jahr geblieben/und den Studiis abewart / und in meinem Christli-^{schickung-}
 chen Glauben durch meinen Hofmeister Abraham Plato/ aus
 der Stadt Danzig gebürtig / nebens meinem Vetter / Herrn
 Moritz/Freyherrn von Rägwitz/nunmehr auch seligen wol in-
 formirt worden/nachmahlen als ich nach Haus gefordert/bin ich von^{Fernere}
 Wolgedachten meinen hochgeehrten Eltern im 16. Jahr meines^{Reisen.}
 Alters mit meinem Herrn Vetter in Italien verschickt worden/
 allda nach Durchreisung des Landes in die drey Jahr geblieben/nach-
 mahlen die Raisen durch Frankreich / Schweiz / Engels-
 land/und Niderland / und durch das H. Röm: Reich genom-
 men/und Anno 1610. zu Hochgeehrten meinen lieben Eltern wi-^{Verlöb-}
 derumb nach Haus glücklich kommen. Alsdann Anno 1614. den^{nis.}
 19. Novembris hab ich mich aus Schickung Gottes / und Raht
 meiner lieben Eltern/mit meiner jezigen Herzensfreud/damalit
 der Wolgeborenen Fräulein/ Fräulein Aña Catharina/
 als des Wohlgeborenen Herrn / Herrn Hans Adam
 Schratten/ Freyherrn zu Kimberg / Donnersbach und
 Feslau/einer Hochlöbl: Landschafft in Steyer verordne-
 ten/auch der Wohlgeborenen Frauen/ Frauen Sidonia/
 Frauen

Frauen Schrätin/ einer gebornen Herrin von Scherffen-
 berg/ Freyle Tochter verheirathet / und ist unser hochzeitlicher
 Ehrentag/ in der Fürstlichen Hauptstadt Grätz/ in dem Land-
 haus gehalten worden/ und haben wir beyde in wehrender
 unser Ehe / viel Liebes / Gutes und Leides erduldet.
 Meine liebe Gemahlin hat mir zur Welt gebracht/ 1. Franci-
 scum Adamum, der starb im fünfften Jahr seines Alters/ 2. Ge-
 orgium Erasmum, starb im ersten Jahr seines Alters/ 3. Con-
 stantinum, starb im andern Jahr seines Alters/ 4. Johannem
 Ernestum, starb auch im andern Jahr seines Alters/ uñ 5. Chri-
 stoph/ starb gleich nach d Geburt/ 6. Gallum, uñ 7. Septimum,
 so nach dem Willen Gottes noch leben/ und eine Tochter/ Namens
 8. Barbara; Ich hab mich meinem Vatterland mit meinem ge-
 gen Verstand zu Diensten gebrauchen lassen / in dem ich drey Jahr
 Beyitzer Stell bey den Land und Hofrechten abgewartet/
 Ann. 1619. bin ich als erfordert mit ihro dazumal Kön. Majest.
 in Böhheim Ferdinando den II. nacher Franckfurt am
 Mayn gereist / allda bey der Kaiserl. Wahl auffgewartet/
 und von Ihro Majest. mit dem Cammerschlüssel allda be-
 gnadet worden. So bin ich auch Anno 1623. von einer ganzen
 Löbl. Landschafft in Steyer nacher Wien in Oesterreich zu Ihro
 Kaiserl. Majest. Commisions weiß gesand worden. Als
 aber Anno 1629. auff Ausgangenem Kaiserl. Religions Refor-
 mation Mandat ich wegen meiner Evangelischen Augspurgi-
 schen Glaubens Bekänntnis länger in meinem Vatterland nicht blei-
 ben konte/ hab ich mich mit meiner lieben Gemahlin/ und drey un-
 erzogenen kleinen Kindern in Gottes Namen mit Freuden in
 das Exilium begeben/ dann ich Jesum meine Lieb / nicht
 verläugnen wollen/ und Anfangs nach Regenspurg mich
 bege-

Reicher
 Ehesegen
 von 12.
 Kindern/
 als 9. Her-
 ren und 3.
 Fräulein.

Ist Bey-
 sizer bey
 den Land
 und Hof-
 rechten
 gewest.
 Hat Herm
 Ferdinan-
 do II. bey
 dero Kais.
 Wahl zu
 Franck-
 furt auff-
 gewart.
 Ist Kam-
 merherr
 worden.
 Ist Lega-
 tus an Ihr
 Kai. Maj.
 nacher
 Wien ge-
 west.
 Begibt
 sich ins
 Exilium.

begeben/allda mir Gott widerumben einen 9. Sohn/ aber gleich-
sam Schenckung der Mutter/ doch Widernehmung des Sohns ge-
geben/von dannen hab ich mich sambt meiner lieben Gemahlin und
Kindern in diese löbl: Reichs-Stadt Nürnberg begeben / allda
zwo Töchter/ Namens 10. Sidonia und 11. Sophia / ne-
bens einen Sohn 12. Gustavum durch Gottes Segen be-
kommen/die mir dann sämbtlichen O Gott! nach deinen
Göttlichen Willen leben. Schließlichen/da mich mein Gott
zu meiner Ruh mit einem seligen End kommen liesse (darumb seine
Göttliche Allmacht ich täglich anruffe/) da ich zuvor männiglich nit
genugsame Abbitt gethan hätte/so bitte ich hiermit/ weilen die-
ses nach meinem Tod solle abgelesen werden/ männiglichen umb
Gottes Willen/man wolle mir verzeihen/wann ich wi-
der einen oder den andern etwas möchte gethan habē:
Meinem Gott sag ich zwar Danck / daß er mich vor grossen Sün-
den behütet hat (der wolle mich biß an mein End davor auch gnädig-
lich behüten/) allein weilen ich ein Mensch und mit jähen Zorn be-
hafft gewesen/also wolle man/was geschehen wäre / mir zu Gut hal-
ten/und meiner / als eines sterblichen Menschen in gutem gedencen/
die Hinterlassene wolle Gott versorgen/und ihr gnädi-
ger Vatter seyn und bleiben/ Amen!

O heilige Dreyfaltigkeit! mach mich bereit/
Zu leben Christlich/und zu sterben selig.

Geschrieben in Nürnberg/den 20. Martij/1634.

Gall Freyherr zu Kägnitz.

Wie aber dieser selige Herr obengemeldet/ daß in wehrenden sei-
nen Leben und geführten Ehestand er viel Gutes und Böses erfahren/
also seind darunter nit gering gewese diese beyde nachfolgende trau-
rige

Anfangs
nacher Re-
gensburg.

Hernach
nach
Nürm-
berg.
Neuer
Ehesegē.

Bittet je-
derman
umb Ver-
zeihung.

Befiehlt
setne hin-
terlassene
Gott.

Fräulein
Barbara
verheu-
rath.

rige Fall und Herzensstoß. Dann als Anno 1643. der Hoch-
und Wohlgeborne Herr/Herr Christian Friederich/ Graf
un Herr zu Mansfelt/ Edler Herr zu Heldrungē/ Seeburg/
Schraplau und Hederleben / zu dessen geliebten Fräule
Tochter/ Fräule Barbara/ Fräule vō Rägknitz/ nunmehr
seligen/eine Christliche Lieb und Neigung gefast und getragen / auch
auff geschehenes gewöhnliches Ansuchē un Werbē gedachte Herren
Grafen diese seine geliebte Fräule Tochter bis auff Priesterli-
che Copulation versprochen und zu Vollziehung solches Ehrentags/
der dreyzehenden Februarii des 1644. Jahrs ernennet / auch bereits
hierzu viel grosser Speesen und Unkosten auffgewendet worden. Hat
der allmächtige Gott den 1. Januarii die Fräulein Braut
angegriffen/und den 9. diß zu sich in die ewige Freud und Seligkeit
auffgenommen/was dieser Todesfall in Eltern Herbe vor Trauren ver-
ursachen kan/können bey sich leicht ermessen /die so Eltern Herzen habe.

Fräulein
Braut
höchst-
trauriger
Todesfal.

Eigen-
händige
Aufzeich-
niß dessen.

Es hat aber der selige Herr deren betrubten Todesfall auch ei-
genhändig unter dieses abgelesene also verzeichnet? **Meiner lie-**
ben Tochter Barbara/ die seithero dieses auffgezeichneten / an
Statt des Hochwolgebornen Herrn / Herrn / Christian
Friederich/ Grafen zu Mansfeld versprochene Braut /
eine selige Braut meines lieben Herrn Iesu Christi/
(als deren Leichert war/) mit deren seligen Hintritt worden /
wolle der Allmächtige Gott / an jenem grossen Außer-
stehungstag / auch eine selige fröliche Auferstehung
verleihen.

Neues
noch gröf-
fers Leid.

Es hat auch der Allmächtige Gott nach seinen ohnwandelbaren
Rath und Willen auch noch ein schwerers über unsern lieben Herrn
seligen ergehen lassen/in deme als Anno 1654. in ihme angelegenen
Geschäften / er sambt dessen Eltern Herrn Sohn zu ihro nun-
mehr auch in Gott ruhende Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
ver.

verreist/und in die 5. Monat sich zu **Dresden** auffgehalten / dessen
Hertzgeliebte Frau Gemahlin mit einer schwere **Schwind**
 und ansehenden **Wassersucht** von Gott heimgesucht worden/und
 dieses zeitliche mühsame Leben/den 11. Octobris gedachtes 1654. Todesfall
 Jahrs/ in jrem **Erlöser Jesu Christo** sanfft und selig geendet/ seiner lieb-
 da er dann in seinem Abwesen auch seines auff dieser Welt aller/ sten Frau
liebsten und werthesten Schazes mit welcher er in die 40. Gemah-
Jahr einer schied- und friedlichen Ehe genossen / beraubet worden ; lin.
 Aber dessen allen uneracht hat er seinem lieben **Gott** auch in diesem
 Creuz geduldig still gehalten/und niemaln einige Ungedult an sich
 mercken lassen/jedoch ist nach dem traurigen Hintritt dieser seiner se-
 ligen Frau Gemahlin / in ihm wenig Freud / sondern mehrers ein
 herbliches Verlangen gewesen bey seinem **liebsten Jesu**/ als seiner
himmlischen/ und seiner lieben Fr. **Gemahlin**/ als auff dieser
 Welt geweste **irdischen** Lieb in ewigen Freudenleben bald zu seyn.

Diesen Todesfall hat er auch mit folgenden Worten / eben unter **Verzeich-**
 dieses zuvor abgelesene gezeichnet. **Ach! Gott mit was gros- nist desse-**
 ser **Betrübniß** muß ich auch wegen meiner geliebten **ben.**
Gemahlin/ deren seligen Hintritt aus diesem Leben hie-
 her auffzeichnen/nun ihre **Seelruhet** in **Gottes Hand**.

Summa/ dieser selige **Herr** hat mit dem Königl. Propheten
David recht und wol sagen können aus dem 42. Psalm : **Ach!**
Herr/ alle deine **Wasserwogen** und **Wellen** gehen ü-
 ber mich/ dieses alles aber uneracht / hat er die Gedult **Hiobs**
 standhafftig *practizirt*, un das Vertrauen zu seinem **Gott** niemah-
 len fallen lassen. Als auch Anno 1656. der **Hoch- und Wohlge-**
borne Herr/Herr Sigmund Moriz/ von **Wetz** / Freyherr
 zu **Eberstein** und **Spiegelfeld** / auff **Wetzeneck** / **Hey-**
leck / **Hoheneck** / **Lemberg** und **Ebensfeld** / Herr des Freyen
 E ij Adeli-

Verlöb-
niß Fräu-
lein Sido-
niae.

Enenck-
lein.

Freud
wurde
bald zum
Leid.

Deß selts-
gen Herrn
Christen-
thumb.

Herliches
Ehrenlob/
von seinen
Herren
Söhnen
ihm er-
theilt.

Adelichen Ritterguts **Bergenweiler**/seine tragende Lieb und Neiz-
gung gegen dessen Andere **Fräulein Tochter/ Fräulein Sido-**
nia/ Fräulein von Kägnitz zu erkennen geben/ und auff gesches-
henes Ansuchen/deren hochzeitlicher **Ehrentag** den 9. Septembr.
allhier in dieser des Heil: Röm: Reichsstadt **Nürnberg** gehalten
worden. Hat der Allmächtige **Gott** diesem unsern lieben **Herren**
noch diese Freud gegönnet/das er von dieser seiner geliebten **Frauen**
Tochter noch ein **Enencklein/eine Tochter** Namens **Fräu-**
lein Anna Catharina erlebet hat/ wovor er dann seinem lieben
Gott herkiniglich gedancket/ als aber über 8. Tag hernach ihm
angedeutet worden / wie das dieses liebe Kind nicht mehr dann 24.
Stund erreicht / und also widerumb den Weg alles Fleisches gan-
gen/hat er geantwortet; **Ich sehe wol das wenig frölicher**
Stund mir mehr auff Erden bescheret seyn / doch
weiß ich / ich werd im Himmel haben/bey dir meinem
Gott Freud und grosse Gaben.

Sein Christliches **Hertz** gegen dem Allmächtigen **GOTT**/
fleissiges Anhören Göttliches Worts/ auch offtermahliges andäch-
tiges einstellen zu dem Gebrauch des Hochwürdigen Abendmals ne-
ben dessen diensthaft- und freundlichen Gemüht gegen jederman/
auch mildthätiger Hand gegen die Armen / ist nicht allein allhier/
sondern auch aller Orten/da er gewest/bekant/deßhalb viel hiervon
zu melden/unnöhtig erachtet worden/sondern es werden es bezeugen/
viel hundert guter Herzen/sonderlich in dieser Stadt/die seinen Tod
mit vielen Threnen und Wehflagen betrauret haben.

Das die hinterlassene hochbetrübe an diesem nunmehr seligen
Herrn einen recht getreuen und sorgfältigen Vatter verlohren ha-
ben/beflagen dessen Herrn **Sohn**/und geben ihm diß stattliche Lob
und Zeugniß: **So auch etwas wäre / so mehr als Vats-**
ters Treu könte genennet werden / können wir billich
sagen/

sagen/ daß wir es von ihm empfangen haben. Dann er uns nicht allein von Kindheit auff mit allem Fleis erzogen/ und zu Erlernung alles dessen/ so zu Seel und Leib nützlich/ und Beschauung frembder Länder und Ort nöhtig/ sich keine Unkosten tauern/ oder etwas an sich erwinden lassen/ auch wo er eines oder deß andern Nutzen zu befördern gewust / uns so viel bey diesen schweren und verwirten Zeiten ihm möglich gewest/ an die Hand gegangen.

Nicht minder rühmen auch solche Vatter: Treu die beyde hinterlassene Frau und Fräulein Töchter / daß ihr hochgeehrter Herr Vatter sie nit allein zu aller Gottesfurcht angewiesen und anweisen/ sondern auch allerhand dem Frauenzimmer wolanstehende schöne Arbeiten lernen lassen/ und hätten alle ins gesambt von Herzen ihrem herzliebsten Herren Vattern noch längers Leben gewünscht. Aber die Welt war dieses frommen und lieben Herrn nicht länger werth. Wie nun einen jeglichen Menschen von den höchsten Gott sein Ziel gesetzt ist/ daß er nicht überschreiten kan/ so war auch diesem frommen und Jesum rechtliebhabenden Herrn sein Lebensziel bestimbt. Da dann bey solchen herbeynahenden Ziel / der liebe Gott diesen unsern seligen Herrn mit einer starcken Mattigkeit und Zittern der Glieder bey einem Jahr hero angegriffen/ wider welches uneracht / zween berühmte Herrn Medici dieser Stadt an ihrem hohen und grossen Fleis (wie gewißlichen mit Wahrheit und Ruhm ihnen kan nachgesagt werden/) nichts erwinden lassen / einiges Medicament nicht anschlagen wollen/ sondern er immerfort und fort schwächer worden/ also daß bey einem viertel Jahr hero / er wenig aus dem Haus gefönet/ sondern meistens deß Bettes abwarten müssen / da er dann/ daß er dieser Schwachheit halber die öffentlichen Gottesdienst nicht

Wie auch von Franz und Fräulein Töchtern.

Deß S. Herrn Kranckheit.

Letzte
Communion am
Sonntag
Latare.

besuchen können/zum öfftern mit Threnen befrauret / biß endlichen verwichenen 18. Martii in der Nacht sich ein Catharr auff der rechten Seiten ereignet / welcher ihm dann gleich Tags hernach so weit gebracht / daß er nimmer gehen können / sondern man ihn heben und legen müssen / also daß er wol gesehen / daß sein lieber **Gott** ein anders mit ihm zu machen willens war / weßwegen Ihre Gnaden den Sonnabend vor *Latare* war der 20. Martii / mit mir / als ihrem Beichtvatter abgeredt / ob sie wol sonst allezeit zum Gedächtniß ihres gecreuzigten allerliebsten **HERRN IESU** ihre Andacht mit der *Communion* an dem heiligen **Carfreitag** verrichtet hätten ; jedoch weil sie verspürten / daß sie denselben nicht erleben würde / so hätte sie ihr in Gottes Namen fürgenommen als folgenden Morgen / war der Sonntag *Latare* solches heilige Werk zu verrichten / wie auch geschehen / da sie dann wie sonst allezeit / also auch für dißmal ihre Beicht mit inbrünstiger Andacht abgelegt / und den heilsamen Zehrpfenning des waaren **Leibs** und **Bluts IESU Christi** mit rechter Herzensbegierd empfangen / **Gott** für solche Gnad herblich gedanckt / und hierauff ihren Willen in des Allgewaltigen **GOTTES** Willen gestellt.

Wie der
Sel. Herr
in seiner
Krankheit
sich erzeigt.

In wählender **Krankheit** ist nie einig ungeduldig Wort von Ihr Gnaden verspürt worden / auch wann man sie gefragt / ob ihr etwas weh thue / hat sie geantwortet / nein / sondern sie sey nur matt / hat auch jedermänniglich / so sie besucht / freundlich zugesprochen / Wann ihr auch von unterschiedlichen Herrn Geistlichen / so sie besucht / vorgebetet worden / hat sie alle Gebet und Sprüch andächtig nachgesprochen / ja wol selbst anfangen.

Schöne
Red.

Als sie den 24. Martii in der Nacht sehr schwach worden / also daß man gemeint sie möchte in solcher Schwachheit dahin gehen / und von einem Umbstehenden gefragt worden / ob sie auch ihren **HERRN IESUM** im Herzen hätte? hat sie laut darauff geantwortet : **Ach! mein Gott / wer solte sonst darinnen seyn / mein**
HERR

Herr Jesus ist darinnen / und wird auch ewig darinnen bleiben.

Als Ihr Gnaden Donnerstags / als den 25. Martii / am Tag der Verkündigung Mariae / von mir / als ihrem Beichtvatter zu unterschiedlichen mahlen / auch andern vornehmen Herrn Geistlichen besucht worden / hat sie selben ganzen Tag guten Theils mit beten zugebracht / und als ich Abends sie widerumben besucht / hat sie mit mir gar vernünfftig und deutlich geredt / und gar andächtig nachgebet / darauff gebeten / ich wolte sie des andern Morgens gar frü wider besuchen / sie wolte jekund ein wenig ruhen. Da man nun verhofft es werde geschehen / und jederman still gewest / hat sich bald ein Stöckfluß ereignet / damit unser seliger Herr / nach dem von den Umstehenden ihme vorgebetet / und der Name **J**esus in die Ohre geruffen wordē / so daß er kaum dreier Vatter unser lang des Todes Angst gefühlet / noch selbigen Abend / als den 25. Martii zwischen 7. und 8. der kleinern Uhr sein Leben in seinem Erlöser **J**esu Christo sanfft und selig geendet und beschlossen. Seines Exilii des 29. seines Ehestands neun und dreissigsten Jahrs / 11. Monat / 3. Tag / seines Wittwēstands 3. Jahr 6. Wonden / seines ganzen Alters 68. Jahr weniger 2. Monat.

Ob nun wol dieser Todesfall unsers seligen Herrn / dessen hinterlassenen Herrn Söhnen / Herrn Aydam / Frau und Fräulein Töchtern / sehr schwer fällt / und schmerzlich fürkombt / jedoch werden sich ihr Gnaden in etwas zu Frieden geben / wann sie bedencken den glückseligen Zustand / den ihr hochgeehrter Herr Vatter nunmehr dem Leib und der Seelen nach erlangt.

Bekandt ist es den hinterlassenen hochbetrübten / wie deren seliger Herr Vatter ein sehnliches verlangen nach der Ruh getra-gen / auch solches angedeut / wann er auff seine schöne Haus- und Herb-Music setzen lassen: **Gott Führe Zur Ruh**; wen er gete
 Wie der S. Herr seinen letzten Lebens Tag zugebracht.
 Dessen seliges Ende.
 Der selige Herr hat erlangt die lang gewünschte Ruh.
 meint

meint/hat er mit den ersten Buchstaben eines jeglichen Worts ange-
deut/Gall Freyherr Zu Rägknitz/auch gar kurz vor seinem sel-
ligen Abschied gesagt/er wolle ein wenig ruhen. Wornach nun
ihr Gnaden verlangt/ das hat sie auch erlangt/diese erlangte Ruh ist
ja tausend und abermal tausend mal besser als die vorige Unruh.

Zu Frieden werden sich Ihr Gnaden geben/wann sie gedencken
an den Tag/daran ihr hochgeehrter Herr Vatter seine Abschied
genommen. Die Hebraeer pflegen den Tag von dem Abend des vor-
hergehenden Tags nach der Sonnen Untergang zu rechnen: Die-
sem nach/weil unser seliger Herr auff den Abend nach der Sonnen
Untergang vor dem darauff folgenden Freytag seinen Abschied
genommen / so ist sein Todes und Sterbtag ein Freytag gewest.
Und hat Ihr Gnaden/wie sie an einem Freytag zu sterbē gewünscht/
den allererfreulichsten und seligsten Freytag überkommen / daran sie
der Himmlische Freyherr / ihr liebster Herr Iesus/
der uns recht frey macht/Johan. 8. zu einem rechten Frey-
herrn gemacht/ und sie befreiet von aller Kranckheit/ von al-
ler Gefährlichkeit/ von aller Beschwerlichkeit/ von allem
Leid und Traurigkeit.

Wann hieran die Hochbetrübe und Leidtragende gedencken/
wie sie / als die ihren hochgeehrten Herrn Vattern herzlich geliebt/
fleissig werden daran gedencken / so werden sie sich / wie sehr sie auch
nach ihm verlangt/zu Frieden geben/und gedencken/er rede ihnen aus
dem Sarg also zu:

Des seli-
gen Herrn
letzter An-
spruch an
die lieben
Seintgen.

Ihr Lieben gönnt mir doch mein Ruh/
Gott helff euch allen auch darzu.
Ihr Lieben gönnt mir mein Freyheit/
Iuch helff darzu zu seiner Zeit/
Die heiligste Dreyfaltigkeit.

Wie nun die selige Seel dieses unsers lieben Herrn vor
dem

dem Thron Gottes mit allen heiligen Engeln und Auserwehlten **Herzliches**
Musciret / Jubiliret / und ewig *Triumphiret*; Also wolle auch der **Wunsch**
höchste Gott dem Endseelten **Leichnam** eine sanffte **Ruh** in **des Auto-**
 seinem Schlaffkammerlein / und an jenem grossen Tag eine fröliche **ris dieser**
 und selige **Aufferstehung** zum ewigen Leben / neben allen Christ- **leich-**
 gläubigen bescheren. **Sermon.**

Denen hinterlassenen / hochbetrübtten aber wolle der getreue
 Gott in diesen Betrübtten Zeiten/gnädig beystehen/ und wie sie ihm
 als dem Allgewaltigen **Gott** ihre **Weg** / ja all ihr Noht und Anli-
 gen befehlen/und auff ihn hoffen / also wolle er auch bey ihnen alles
 wol machen.

Er wolle auch uns allesambt also regieren / damit wir nach dem
 löblichen Exempel dieses unsers seligen **Herrn von Kägnitz**/
Jesus rechtschaffen lieben / Christlich Leben / gedultig Leiden/
 und zu seiner Zeit selig sterben / und hernach das ewige Leben ererben
 mögen/umb **Jesus Christi** willen/Amen! Solches zu erlangen/
 Last uns unsere Herzen zu **Gott** erheben/und aus waarem Glauben
 betten: **Vatter unser**/zc.

Einsegnung.

In das Schlaffkammerlein und
 Ruh-Bettlein.

W Un du Seliger Herr zu Kägnitz
 Dessen Liebes Brand
 ohn Unbestand.

Jesus freylich wolbekant!

Weil das Leben in dir bliebe /

so war **Jesus** deine Liebe.

Da der Tod das Leben trennet/

bleibt er eben der genennet/

I

Jesus

Jesus meines Herzens friebe/
 Jesus deine liebste Liebe.

Nun/du hast sehr wol geliebet/
 Jetzt der Liebe Lohn dir giebet

Jesus/der dich auffgenommen/
 wohin seine Lieben kommen.

Drumb/so laß den Leib der Erden/
 da er wird bewahret werden/

Biß ihm Jesus wird das Leben
 und die Seele wider geben/

und mit ewig festen treuen/
 deine treue Lieb erfreuen.

Fahre wol durch Todes Leiden/
 Zu deß Liebsten Jesu Freuden/

Dem ich nochmahl dich ergiebel/
 Jesus dein und meine Liebe/

Helff zusammen dort mit Freuden/
 Die wir ietzt mit Trauren scheiden.

Amen!

Der Herr segne auch euch Ihr Geliebte und Bes
 trübte/ und behüte euch: Der Herr erleuchte
 sein Angesicht über Euch/und sey Euch gnädig:

Der Herr erhebe sein Angesicht auff
 Euch/und gebe Euch Frieden/

Amen!

E N D E.

EPI-

E N D E.

EPI-



EPICEDIA.

I.

Quis mihi? quisve aliis oculorum sufficit imber?
 quæ lamenta? animi mœror? amaricies?
 ut meritis possit *Rägknitzius ille, Virorum*
exemplum, fieri planctibus & lacrymis.

Quis? Te nulla potest nubes æquare doloris
 ereptum: O *Charitum splendor, & Eusebies!*

In Te lassescunt vigilata poemata *Vatum*;
 sint ea cùm meritis inferiora tuis.

Attamen æternis tua mens inscripta columnis
 stabit, & immotis aurea facta tholis.

Donec erunt *Virtus Pietasque* in honore; beati
Rägknitzii in laudis culmine nomen erit.

*Magno, & infucato veri Christianismi Cultori,
 Mæcenati suo maximo lugens scribebat.*

Johannes Michaël Dilherrus.

II.

**TRIZUMPH DER NUNNEN
 EWS SELBEN SEELE!**

Sag! Menschen Kind! was deuchtet dich die Welt?

Sag! ist es nicht ein rechtes Jammerzelt /
 ein Laster Sitz / darinnen Gut und Geld
 der Erbarkeit allzeit die Waage hält?

Ich sehe nicht was mir darinn gefällt;
 drum hab ich mir was anders angestellt /
 und hab's auch iht / dem ich stets nachgestellt.

F ij

diß

diß mir ikund in Ewigkeit gefällt;
 Diß mein Vernunft zur Ursach mir vorhält/
 warum ich nicht solt achten Gut und Geld.
 Ich hab nun mir ersehnt ein ander Zelt;
 Es weich von mir was nur mag heißen Welt!

Solchen hat/aus herblicher Freud deß erlangten es-
 wigen Wohls von der seel. Seele/zum Trost
 der Hochbetrübtten Zinderbliebenen beyfü-
 gen wollen

Daniel Wülffer.

III.

O Fidum CHRISTO pectus! Divini & Amator
 Verbi! Magnatum gloria prima chori!
 Et tu Parcarum sensisti fata dolenda!
 Fata dolenda tuis; Fata dolenda mihi;
 Morte ast nil cecidit nisi Morti obnoxia massa,
 Quæ fuit ante cinis; *Fama per ora volat:*
 Et tumulo massa infertur quæ vermibus esca,
 Hæc surget tandem ad gaudia magna poli.

Συμπαιδείας χάριν fudit,

M. Joh. Leonh. Frisch/
 ad D. Ægidl Pastor.

IV.

Wann umb Herrn von Kägnitz Grabe
 so viel schöner Blumen stünden/
 als gehäuffte Tugendgabe
 wir in seinem Leben finden/

würd.

würd' es seyn ein Lust der Augen
 Oft und viel besuchet werden/
 vor ihm man & er Gart nichts taugen/
 Als dem schönsten Platz der Erden,
 Wie wird denn die fromme Seele
 in des Himmels Paradeise
 nunmehr völlig ohne Fehle
 blühen außer wehltter Weise?
 Ach Herr Jesu laß Sie reichlich
 des in Ewigkeit genießten/
 was Sie hat hier: unvergleichlich
 Kirch- und Schulen Guts erwiesen!

Zu danckbaren Ehrengedächtniß
 machte es

M. Justus Jacobus Leibnitz/ Predis
 ger bey S. Jacob.

V.

Es ist ein teutsches Wort: Wornach ein jeder ringet/
 darnach es mit der Zeit ihm widerum gelinget.
 Und dem ist freilich so; ein jeder wirds gewahr/
 Er findet/ was er sucht / mit Glück und mit Gefahr.
 Der nunmehr selge Herr/ den zwar izt viel beklagen/
 Der Herr von Räckenis/ kan auch mit Wahrheit sagen/
 Daß Ihme dergestalt/ nach dem Er hat getracht/
 Nun auch gelungen sey/ und alles wol vollbracht.
 Er trachtet/ weil Er lebt/ nach himmelischen Dingen/
 Die ließ der höchste Gott Ihm reichlich auch gelingen:
 Der in dem Himmel ist/ und unser Jesus heist/
 Den hat Er allezeit für Seine Lieb gepreist:
 Den hat Er so geliebt/ daß Er von wegen Seiner
 Auch willig worden ist der Exulanten einer.

S ij

Er

Er hat Sein Ehrenamt/ Sein liebes Vatterland/
 Verlassen/ und erwehlt den trüben Elendsstand/
 Aus Liebe gegen dich/ O Jesu/ Seiner Liebe/
 Der biß zu Seinem Tod in Seinem Herzen bliebe:
 Dich liebt Er allezeit/ dich sucht Er über al/
 Dir folgt Er weit und breit durch dieses Erdenhal.
 Drüm was Er hat gesucht/ wornach Er hat gerungen/
 Darnach ist's Ihme nunnach allem Wunsch gelungen.
 Nun hat Er Seine Freud im Himmel ewiglich/
 Nun hat Er Seine Lieb/ Dich/ Jesu! stets um Sich.
 Nun hat Er wol vollendt den Exulanten Orden/
 Im Himmel ist Ihm nun ein gutes Erbtheil worden.
 Wol dem! der gleich wie Er nach solchem Ziel auch ringt!
 Wol dem! dem es auch so nach Hoffnung wol gelingt.

Aus schuldiger Gebühr/ wegen genossener
 vieler Gnadenbezeugungen

verfertigt

von

Joh. Fabricio, Predigern zu
 S. Marien.

VI.

Quo præiit Coniux, sequitur Râgkhnizius, illo
 Tramite, Sidereas scandit uterq; domos.
 Sic, disjuncta brevi, junguntur corda, vigentq;
 Cum Christo æternos, jam sine fine, dies.
 Ast Evergeten multorum plangit egestas,
 Plangunt, Virtutes qui coluere Viri.
 Ipse sed è Superûm respondens sede: *Beatos,*
Meq; Meamq;, inquit, *plangere desinite*

Submississ. observ.

t. e. f.

Martinus Beer/ ad Sp. S. Pastor,
 & P. P.

Ad

Ad Illustrem & Generosum Gallum Novantiquum!
Paradisi Candidatum exoptatissimum!

NEmpe apud Helvetios in sacrâ, ut scribitur, æde,
Hoc Sancti Galli promicat Eulogium:

Neminem ut odisti, sic odit Te quoq; nemo,
Galle. Tibi fulget Lausea, Sancte Baro.

Fallitur & fallit qui firmiter asserit istud:

Omnibus in mundo nemo placere potest.

Sufficit hoc paucis placuisse, satisquè superquè

Est placuisse bonis, velle placere modò.

Omnibus ille placet Sanctis, summoquè Monarchæ,

Cui placuisse datur *fertile velle modò.*

Sic placidus Noster vixit gratissimus orbi,

Omnibus hic placuit, grata placenta fuit.

Galle novantique, ut cunctis in orbe placebas,

sic placuitquè polo velle placere tuum.

Neminem ut odisti, sic odit Te quoquè nemo,

Galle novantique, ut laus tibi prima redit.

Wann kombt Sanct Gallentag/ fängt an der Bäum ihr Traus
ren/

es ändert sich die Luft/ entsteht offte grosses Schauern:

Wann kombt Sanct Gallentag/ fällt alles Laub dahin/

der grüne schmuck der Bäum verändert seinen Sinn:

Jetzt da der liebste Herr Gall sein Sterbenszeit ersehen/

thut in den Himmelshof ein Englisch Freud entstehen:

von Schmerzen/ Leid und Tod daselbst man gar nichts hört/

der Gallentag bringt Blüh/ die Gott und Engel ehrt.

Zu Bezeugung schuldiger Condolenz
schrieb diß

Christoph Ludwig Dietherr/

U. J. D. Reip, Patriæ Ad-
vocatus,

.Natio

NATIO PERSARUM Defunctos proluit undis,
ac tunicâ feretrum condecorare solet.

RÄGKNICIUS noster moriens Cor sanguine
CHRISTI

lavit, & in fontis sindone textit *idem*.

In Coelis igitur rutilat sublimis, & isthic
ter sanctum **NUMEN** perpete voce canit.

Generoso Dn. BARONI,

Dn. COMPATRI suo

gratioso,

submissæ Observantiæ testandæ, f.

J. G. Fabricius, D.

IX.

Gallus ut à Räckniz Baro vitam exulis egit,
Ob Domini verbum; sic etiam exul obit.
Hinc pro terrestri patriâ, quam sponte reliquit,
Cœlesti fruitur, laudat ovansquè Deum.

Das ist zu Teutsch:

Gleichwie Herr Gall Freyherr von Räckniz hat verlassen/
Von wegen Gottes Worts/ sein liebes Vatterland/
Und als ein Exulant gelebet; ebner massen
hat er auch seinen Geist aufgeben in dem Stand.
Drumb Er von seinem Gott ist sehr geliebet worden/
daß Er empfangen hat von seiner Gnadenhand/
Im Himmel/ unter den lobenden Engels-Orden/
Für das/ so Irdisch war/ das himmlisch Vatterland.

Aus mitleidigem Herzen schriebe diß zum
herzlichen Trost

M. Johannes Gundermann/ Diaconus
und Senior bey S. Egidien.

Wer

Wer Jesum liebt/
 bleibt unbetrübt/
 in Trübsal und Gefahren:
 denn Jesu Nam
 ist lobesam/
 kan Seel und Leib bewahren.

Wer Jesum kennt/
 der wird genennt
 ein Kind des höchsten Gottes:
 ist frey der Sünd/
 sein Hertz empfind
 kein Forcht noch Qual des Todes.

Wer Jesum hat/
 den rührt kein Schad/
 es muß ihm alles dienen:
 durch Gottes Schutz/
 zu seinem Nutz/
 wenns noch so böß geschienen.

Wer Jesu nach
 durch Kreuz und Plag
 im Elendsthal schwebet/
 der kombt zu Hand
 ins Vatterland/
 da Jesus selber lebet.

Das habt Ihr jetzt/
 Herr Käpfenitz/

G

auch

auch in der That erfahren:
 Jesum geliebt/
 die Lieb geübt
 von euren jungen Jahren.

In Eurem Mund
 war alle Stund
 der süsse Jesus Name:
 kein Wort schrieht Ihr
 auff das Papier/
 Jesu Lieb mit einkame.

Aus Jesu Lieb
 da man Euch trieb/
 zu weichen aus dem Lande/
 zo'ht Ihr behend
 in das Elend/
 und achtet nicht der Schande.

Drumb Jesus Euch
 ins himmlisch Reich.
 aus Lieb zu sich gezogen/
 da Ihr jetzt lebt/
 in Freuden schwebt/
 Euer wird wol gepflogen.

Nach geringem Vermögen/ schreib dieses/
 zu schuldiger Danckbarkeit/

M. Albrecht Volckhart / der Kirchen bey
 S. Lorenzen *Diacon*, und *Senior*.

In

In der Weise:

Herzlich thut mich verlangen/te.

1.

Nich ist der hingerissen!
 Der selbst die Frömkeit war/
 und allezeit beflissen/
 wie Er sich ganz und gar
 dem Höchsten möcht ergeben
 noch hier in dieser Zeit
 mit ihme dort zu leben
 in steter Himmelsfreud ♪

2.

Ja/ ja Er ist hinkommen/
 darnach Er lang getracht;
 Der Welte Plag entnommen
 zwar durch des Würgers Macht/
 doch hat des Todes Sengen
 nichts mehrers ausgericht/
 als daß Er nun thut glänzen
 in ewig schönsten Liecht.

3.

Was aber sagt ihr Armen?
 daß dieser schlaffen geht/
 der voll war des Erbarmen/
 ich sehe schon/ euch steht
 das Augenliecht voll Threnen/
 die fließen Wangen ab/

G ij

weil

weil ihr euch so thut sehnen
nach dem der komet ins Grab.

4.

Doch haltet Maß im Klagen
gönnt Ihm die Seligkeit
es wird nun hingetragen
(so uns zwar bringet Leid)
der Leib in sein Schlaffkammer/
die Seele lebt bey Gott/
befreyt von allem Jammer/
Verfolgung/ Creutz und Spott.

5.

Wann Gottes Sohn wird kommen
mit seinem Jüngsten Tag
und wir auch sein entnommen/
der Trübsal/ Noht und Klag/
so wollen wir erheben
was Er uns Guts gethan/
und Ihm zum Freudenleben/
auch uns/ Glück wünschen an.

Also beseufzet den hochbetrübten / doch bene-
bens Seelenerfreulichen Hintritt / des
Hochwolgebornen/ Gott und allen from-
men Herzen beliebtesten Herrn/ Herrn/ &c.

dero Gn. allezeit schuldigst ergeben ges
wesner Diener/

M. Wolffgang Jacob Dümmler / Pfar-
rer zu S. Johannis.

Ihr

Ihr Gnad von Rägkenitz/ Herr Gall hat überkommen/
 Sein Noth in dieser Welt/ und den Lohn eingenommen/
 von Seinem lieben Gott. Was Freud/ darinn Er lebt?
 In alle Ewigkeit. Was Lust/ darinn Er schwebt?
 Der mit dem Felsern Mann/ so Petrus ist/ kondt sprechen:
 Herr! du weist wol/ daß mir/ mein Hertz vor Lieb thut brechen.
 Was Seraphische Flamm? was grosse Liebesbrunst?
 Darinnen glimmt und brent/ was himlisch Gnad und Gunst?
 Der das Elend so lang/ mit Abraham gebauet/
 in einem frembden Land/ und Gott allein vertrauet.
 Was Bleibens hat Er nun? Die Wohnung schön und weit
 ins Vatters Himmelshaus/ ist Ihm daselbst bereit.
 Der Gottes Wort und Knecht/ geliebt/ geehrt/ genehret/
 das heut zu Tag nicht viel/ von andern wird gehöret/
 was Ehr? Was Lob? Was Preis? Nimbt Er dafür gewar/
 bey unserm Himmels/ Gott/ von aller Engelschaar.
 Des größte Freud und Lust/ mit David war zugehen
 oft in des Herren Haus/ und daß sein Fuß möcht stehen/
 im Thor Jerusalem. Der siht von Angesicht
 mit seinen Augen/ Gott/ das ewig helle Liecht.
 Des Hand weit offen stund/ des Augen sich gekehret
 zu der Dürfftigen Noht/ und was ihm Gott bescheret
 durch Seine milde Hand/ von Silber/ Geld und Gut/
 davon halff dieser Herr/ ganz willig der Armut.
 Da muß zerrinnen nun/ all Kunst/ es zu beschreiben/
 wie Gott/ der unverschuldt/ kein Wassertrunck läst bleiben/
 Die Mildigkeit belohnt/ und was man überall
 auff Erden Guts gethan/ vergelte tausendmal.
 Wol dem/ der folget nach/ von Herzen gibt den Armen/
 wider das G'richt sich rühmt/ das über Sie erbarmen
 Almosen tilget Sünd/ wie Wasser/ Feuer/ Kält/
 wer solche reichlich gibt/ in Unfall sich erhält.

M. Marcus Kraer, Diac. Laurent.

G iij

Ein

In Schiffmann ist erfreut/ wann er ist angelanget
 In den erwünschten Port/nach dem ihn oft verlanget/
 get/

Er achtet nichtes mehr der stolzen Wellen Macht/
 So in Neptuni Feld/ ihm oftmalß bang gemacht.
 Also wann unser Seel/ der Jammerwelt entkommen
 Und in die Seligkeit zu Gott wird auffgenommen
 So ist sie recht vergnügt: sie achtet nicht der Welt/
 Kein Pracht/ kein Eitelkeit der Welt/ ihr mehr gefelt/
 Herr Kägnitz seeligst Seel/ die ist nun wol zu frieden/
 weil sie aus dieser Welt/ sie kan nichts mehr ermüden
 Sie lebt ewig in Gott/ und fühlet Himmelsfreud
 der Leib in seiner Ruh/ befrent von allem Leid.

Aus Christschuldigem Mitleiden/
 fügt es bey

*M. Tob. Ruprecht/ Diac. Sen.
 ad Sp. Sanct.*

XIV.

Nemo tam validus terrarum vivit in orbe,
 Qui rabidæ mortis spicula dira fugit.
 Nemo ita sublimis supraquæ pericula tendit,
 Ut non devictus morte premente cadat.
 Hocce Viri funus generosi monstrat adempti,
 Qui plures annos vivere dignus erat,
 Sed tamen hic vivit terris in corde piorum,
 Virtutis felix integritate suæ.

Vivit

Vivit & in coelis securâ morte beatus
Summum concelebrans ore sonante Deum.

Submissæ observantiæ ergò condolens
apponebat

*M. Johannes Majerus, ad S. Clara Pastor,
& ad B. Maria Minister.*

XV.

EPITAPHIUM.

Quin. templa lugetis sacrata? quin vestrum
mecum decus defletis? en jacet splendor
vester, receptus in domum beatorum.
Hunc ipse quærit candor, hunc vocat sæpè
Pietas, cupitq; Liberalitas, Irus
huic ingemit præ cæteris, & hinc illinc
Parcas feroces criminatur abundè.
O lumen abreptum ædibus sacris sacrum!
O templa deplorate nunc decus vestrum!

*Ita condolentiam testatur suam erga piè
defunctum Generosissimum Dn. Ba-
ronem invitâ Minervâ*

Johannes Henricus Omeis, ad Divi
Sebaldi Diaconus.

XVI.

Der Zettel in der Hand / den Ihr zu Grabe traget /
Hoch / Wolgebörner Herr / die runde Wahrheit saget /
was Ihr gesinnet ward. Dann Eures Herzens Lieben
also von Wort zu Wort steht darauff angeschrieben:
Jesus ist meine Lieb. Darunter war gesehet
der Frau Gemahlin Nam / deß Schatz / der Euch ergethet
am meisten auff der Welt / Anna Cath'rina stehet
flugs in der andern Zeil / wohin es ziele / sehet!

die

Die Gött- und menschlich Lieb hat wollen Ihre Gnaden
 durch beyde deuten an; eh' Haab und Gut entzogen
 dann Jesum seine Lieb/ welch' er die Göttlich nennet/
 die grosse Menschen Lieb/ dafür das Herz gebrennet
 Sein Ehgemahlin war: bey deren Er in Freuden
 nach langgesöhntem Wunsch nun lebet ungescheiden/
 und seines Jesu Lieb völlig mit ihr genießet
 als welche Strömenweiß auff beyde sich ergießet.

Aus unterthäniger Pflichtschuldigkeit fügte
 dieses seinem hochverdienten Herrn und
 Wolgebornen Gnaden bey

M. Joh. Sauer / Diaconus zu S.
 Lorenzen.

XVII.

Wol dem! der Jesum liebt/ weil Er/ auf Erdē/ blühet/
 und noch/ bey Kräfte/ ist/ schon/ auff das Ende/
 sihet/

der Seine graue Haar/ und ganze Lebenszeit/

Dir/ Jesu! ganz ergibt/ in dieser Sterblichkeit.

Der/ durch die Lieb/ zu dir/ was Zeitlich ist/ will lassen/

Darmit er möge Dich/ in deinem Worte/ fassen/

wol dem/ und drey mal wol! Er hat den höchsten Gott/

im Lebē/ sich/ zum Schutz/ zum Bestand/ in dem Tod.

Und eben diese Lieb/ hat allezeit getrieben/

den nunmehr seelgen Herrn/ der lieber ist geblieben/

aus seinem Vaterland/ als daß Er dich verließ/

O Jesu! welchen Er stets Seine Liebe hieß.

Drum hat Er freylich nun/ der Auserwehltten Leben/

und ist/ mit Jesu/ und/ dem Engel- Chor/ umgeben/

Nun

Nun spricht Ihm Jesus zu/nimm hin zu einem Lohm/
von deines Liebsten Hand/ die unvergänglich Kron.

Im Jahr

Der Herr Iesvs Mein rechte Liebe.

M. Georg Christoph Müller / Caplan/
zu S. Laurentzen.

XVIII.

Wer liebet seinen Gott/ der thut auff Ihn vest bauen/
Und setzt auf Ihn allein sein gänzlichs Vertrauen.
Wer liebet seinen Gott/ gehorchet seinem Wort/
hält Ihn fürs beste Gut/ und seinen höchsten Hort.
Wer liebet seinen Gott/ der thut Ihn recht erkennen/
was Er ist/ was Er will/ und Ihn sein Vatter nennen.
Wer liebet seinen Gott/ rufft Ihn auch kindlich an/
in aller seiner Noht/ glaubt/ daß Er helffen kan.
Wer liebet seinen Gott/ der liebet auch darneben
sein Nechsten/ wie sich selbst/ und wie sein eigen Leben.
Wer liebet seinen Gott/ der theilet gerne aus/
den Armen Dürfftigen er führet in sein Haus.
Wer liebet seinen Gott/ der geht auf seinen Wegen/
vom Herzen hängt Ihm an/ nach allem sein Vermögen.
Wer liebet seinen Gott/ der achtet keine Noht/
kein Trübsal/ Angst und Creuß/ auch nicht den bittern Tod/
Wer liebet seinen Gott/ läst sich von Ihm nichts scheiden/
Verfolgung/ Hunger/ Bloß/ Schwert/ Fährlichkeit und Leiden.
Wer liebet seinen Gott/ der ist dessen gewiß/
daß weder Tod noch Leb'n/ wanns gleich ist bitter süß/
noch Engel/ Fürstenthumb/ noch g'waltige Tyrannen/
noch Gegenwärtiges/ noch was künfftig von dannen/
noch das/ was hoch/ was tieff/ was Ehre oder Schand/
was Himmel oder Höll/ und was sonst kommt zu Hand/

H

Fein

Kein and're Creatur / sie sey gleich / wie sie wolle /
 von seines Gottes Lieb / ihn trennen könn und solle /
 die steiff und vest gegründet im HErrn Jesu Christ /
 in dem uns Gott mit Lieb gewogen bleibt und ist.
 Wer seinen Gott so liebt / dem müssen alle Dinge
 zum besten schlagen aus / daß Ihm allzeit gelinge /
 in allem seinem Thun / in Trübsal / Creuz und Leid /
 im Unglück und im Glück / in Freud und Traurigkeit /
 So hat / warhafftig ! auch sein lieben Gott geliebet /
 der Hochgeborne Herr / in Lieb er sich geübet :
 Jesus war seine Lieb / sein Lieb nur Jesus war /
 Sein ganz Liebvolles Herz gieng über immerdar /
 daß man aus seinem Mund nur hörte Liebes-Worte
 von Jesu seiner Lieb / seim Heil / seim Trost / seim Horte /
 drumb Ihn von solcher Lieb auch ganz nichts scheiden kan /
 der Tod Ihm ist kein Tod / er führt Ihn Himmel an :
 Nun schon in höchster Freud / in oft gewünschter Wonne /
 die Jesu liebend Seel leuchtet / als wie die Sonne /
 wird alles Leids ergetzt / in Ihres Jesu Reich.
 O daß auch alle wir schon wären dort zugleich !

Dieses setzte dem Gott- und Jesuliebenden
 seligen Herrn / zum Gedächtniß ein-
 fältig auf

M. Sebastian Jacob Krauß / Caplan
 bey S. Laurenzen.

XIX.

Wenn ich so viel Zungen hette /
 als viel Argus Augenstette ;
 würde Herr Gallnach Gebühr /
 nicht genug belobt von mir.

Darum

Darum besser werts geschwiegen/
 Dann mit Fallen sich verstieg
 Herr von Rägknitz ist zu groß/
 Menschen Lob ist Ihm zu bloß.
 Seines Glaubens hohe Gaben/
 Seinen Jesum lieb zu haben/
 Dem zu folgen hier und dort/
 reichen über meine Wort.
 Seiner Hände gegen Armen
 Mildigkeit und Herzerbarmen;
 Seiner Tugend schöne Pracht/
 eiteln Erdenruhm veracht.
 Also hat Herr Gall gefunden/
 wornach Seine Sinne stunden/
 Himmel an zu seinem HERRN/
 Ihn in Liebe stets zu ehren.
 Jesus/ den Er hat geliebet/
 Ihm des Himmels Freude gibet/
 krönet Ihn mit Herrlichkeit/
 liebet Ihn ohn' alle Zeit.

Zu schuldig: unterthäniger Ehr- und Dancks-
 Bezeugung für empfangene Gnad und
 Wohlthat gefertigets

M. Benedict Mauritius / Caplan
 zu S. Laurentzen.

XX.

A Ein Gras/ kein Kraut wird irgendwo gefunden/
 das widerstehen könt des grimmigen Todes Macht/

H ij

obs

obs gleich aus China wird von India gebracht/
 ja/ wenns schon weiter her. Dann wann die schnellen Stunden
 nun fast verlauffen sind/ des Krancken und Gesunden/
 so hilfft kein Slicken mehr/ der Arzt wird gering geacht/
 vom Menschenwürger/ weil bereit das Leben kracht/
 und will zu Trümmern gehn: der Saden vorgebunden
 reißt gänzlichen entzwey: die Seele flüget hin/
 und kriegt für Müh und Angst/ die Crone zu Gewin/
 die Ihr versprochen ist. Die ist Euch auch ertheilet/
 Hoch/Wolgeborner Herr/ Für Leib muß in die Grufft/
 und Eure Seele wird begleitet durch die Luft/
 biß in den Himmel ein/ von Engeln unverweilet.

Aus Christlicher Schuldigkeit setze solches
 mitleident auff

Philippus Oettinger/ Caplan
 zu S. Jacob.

XXI.

AD tumulum elatus RACKNÜTZIUS, Inclytus Heros
 Quà Pietate Gravis, quà Gravitate Pius.
 Lugubres nostrum post se, trahit undiq; planctus:
 Heu Pietas, dicunt, ivit & alma fides!
 Ivit & in vigili penetrans Devotio mente,
 Ivit & in miseros largus & almus Amor!
 Cujus erat studium cunctis, dare fronte soluta, hinc
 Nunquam clausa manus, semper aperta fuit.
 Certatim hinc videas lachrymis conspergere bultum.
 Defuncti in miseros quotquot alebat amor:
 Quid nos? communi quos indulgere dolori
 Æqua jubet Pietas? addimus hoc aliis:
 In Christo dum noster erat RACKNÜTZIUS, uno,
 Vixit, & in Christo mortuus, omne tenet;
 Divitias Cœli largas, Patriamq; Supernam,
 Exulis à Patriâ hâc, quam petiêre preces;

Quàm

Quàm benè sic actum est Tecum GENEROSE DYNASTA!
 Pro Curis requies nunc Tibi grata data:
 Angelicos inter medius Salve ergò triumphos
 Et Tibi concessis sic fruire usquè bonis.

Mæst. scrib.

M. Paulus Weber/ Diac. Aegid.

XXII.

! Himmlischer Willkommen!

1.

Der da stets in Unruh schwebte/
 ligt nun hier in stiller Ruh;
 der stets in Verfolgung lebte/
 wohnt im Himmel immerzu;
 dem so herzlich weh geschehen/
 mit dem Kucken anzusehen
 Land und Leute (wie bewusst)
 sieht vor Augen seinen Lust.

2.

Der mit Ruhm oft beigewohnet
 manchem edlen Kitterspiel/
 hat die Welt/ zwar schlecht gelohnet;
 (denn der Landanck gibt nicht viel!)
 Doch/ mit Gott/ ist's Ihm gelungen/
 daß Er ist hindurch gedrungen
 aus dem Elend/ Kampf und Qual/
 in der Christen Kittersaal.

H ij

Hie

Hie wird Er sehr wol empfangen/
 und beschenckt mit Gnaden/Lohn;
 Da kombt auf Ihn zugegangen
 Sein Gemahl in Ihrer Cron/
 die Ihr Gott selbst aufgesetzt:
 Ihre Seel ist höchst ergetet/
 rufft für Freuden/ ohne Zahl:
 Sey willkomm zu tausendmal!

Laß uns lieben/ laß uns loben
 Unser's Gottes Herrlichkeit!
 Laß die Feinde wüten/ toben;
 Alle Ding hat seine Zeit!
 Gott sey Lob! daß wir entkommen;
 und bleibt nunmehr unbenommen
 das erlangte Himmelreich/
 dem die Welt noch lang nicht gleich.

Haben Wir zwar hinterlassen
 Söhn' und Töchter/ nach dem Tod's
 wird sie Gott doch bester massen
 selbst versorgen in der Noth.
 Laß uns freuen/ laß uns singen/
 und die Zeit mit Gott zubringen!
 Ihr Verfolgten/ folget nach
 aus dem trüben Ungemach!

Zu Christ-schuldiger Ehrengedächtniß setze diß

E. Arnold/ Prof, und D. am G. W.
 Olim

Olim Pientissimi, Jam Beatissimi

BARONIS

Symbolicum Eteo-hemistichium:

Mea es DILEctio IesV!

Dilexisse bonum JESUM, pulcherrima laus est,
 atque huic sunt summa, cuius dilectio summa
 JESUS, divitiæ, terrenis largiter olim
 effusis, illic, ubi presentissimus ipse
 à facie ad faciem apparet dilectus JESUS.
 Talis erat JESU sui amans Ragnüzius, & jam
 ter caro JESU dilectus abunde quiescit.

Ragnüz.
 et v. 29.
 Gar nüz.

sanctissimos Manes
 humiliter

ita veneratur

M. Joh. Ludovicus Hagendorn/
 ad B. Ægidii Symmysta.

**Über/ıc. Herrn von Rägknitz
 Seeligem Ableiben/ıc.**

Der selbst seinen Gott nach Davids schönen Weisen
 geflissen war zu preisen/
 soll unbesungen nicht hingehn nach Seiner Ruh.
 Es stimm ein jeder zu!

Ihr Hoch- und Niedrig Stands/ Ihr Alten sambt den Jungen/
 Herr Rägknitz wird besungen/
 Kommt stärcket unsern Chor: Ihr arme Leut voran
 betaurt den theuren Mann.

Was soll man aber wol zu erst an Ihme loben?
 die Gottesfurcht steht oben:

die

Die übertrifft den Stand der Hochgeborenen Ahnen/
 Sie schwinget ihren Fahnen
 weit über alles was Ihn sonst beliebt gemacht.
 Diß war sein gröster Pracht/
 wann umb Ihn rings herumb/ als Seine Leib-Lackeyen
 der armen Leut Parteyen
 sich dreyngten umb die Gab. Es zeigt Engeland
 Ihrs Königs Oswald Hand/
 die wegen reicher Spend ganz unverwesen blieben:
 dergleichen wird geschrieben
 vom König Stephano/ dem Ungarn treue Pflicht
 geleistet/ weil das Licht
 des waaren Glaubens Er zu erst dort angezündet.
 Wann diß sich waar befindet/
 so ist Herren Rägknitz Hand auch gleiches Wunders werth//
 daß in der Grufft der Erd
 Sie keine Säulung rühr. Diß ist erst eine Tugend.
 Solt man von seiner Jugend
 biß an das Alter hin erzehlen Seinen Ruhm?
 Ein Maro würde stumm.
 Ich komm nicht in die Zahl so hochgelehrter Männer/
 die diesen Christ-Bekenner
 zu loben tüchtig sind. Sein Eifer ist bekand/
 wie Er sein Vaterland
 aus Lieb der reinen Lehr freywillig hat verlassen.
 Wie? wann auch solcher massen
 Ihm Gott den Wanderstab gegeben in die Händ/
 daß aller Ort und End
 Sein Christlich-mildes Hertz würd in der Frembd verspüret?
 Nun/ Goet hat Ihn geführet/
 wie Er Sein Heiligen pflegt zu führen/ wunderbarlich!
 Er sah nicht hinter sich
 auf Gunst und Ehr der Welt. Den Spruch hielt Er für eigen/
 wie Seine Hand kan zeugen:

Ich

„ Ich walle noch herumb von meinem Vaterland/
 doch hab Ich gutes Pfand:
 „ Ein reiches Erb ist mir im Himmel beygelegt
 welchs meine Hoffnung haget.
 Wolan/ du fromme Seel! besize diß Erbgut
 nun mit recht: freyem Muht!
 Die Wallfahrt hat ein End. Gott hat in diesem Leben
 Dir hohes Alter geben
 im freyen Herrenstand: Noch höhern Ruhm und Preis
 gibt Er im Paradeiß.
 Du bist nun dort/ wo sich die Sterne vor Dir neigen
 und gleich verblasset/ zeugen
 von Deiner Tugend Glanz. Zum Zeugniß vor der Welt
 ist jener Tag bestellt.
 Indessen ruhe wol der Körper in der Erden
 biß wir erwecket werden:
 da Gott dich völlig wird mit Leib und Seel zugleich
 versehen in sein Reich!

Zu höchstschuldigem Ehrengedächtniß
 setzte dieses

M. Johann Carl Stephani / Diener am
 Wort Gottes zum H. Geist/ im N.
 Spital.

XXV.

Defunctus loquitur.

OMnes mors aufert vulgares, eximios quæ,
 Et redit in Cinerem, qui fuit ante cinis.
 At mors vita piis est, & via certa salutis
 Et preciosa quies, principiumquæ boni.
 Non nimis idcirco, Chari! indulgete dolori,
 Nam mea nunc res est in meliore loco,

I

Exul

Exul eram terris, nunc cœli sede, receptus,
Ante DEUM patriâ, lætitiâ què fruor.

Testandi luctus causa humili mente fac.

M. Balthasar Seuffert / Diac. Ægid.

XXVI.

Apoc. 14,
13.

IN DOMINO quisquis placidè sua lumina vitæ
claudit, is ex omni parte beatus erit:
Atqui RACKNITIUS GALLUS placidè que piè que
mortuus in CHRISTO est: Ergò beatus ovat!

*Consolationem hanc, ex veris Israëlitis fontibus
petitam, suggerit nunc domui Illustrissi-
ma mœstissimaquè*

M. Fridericus Serber / Eccl. Ægid.
Diaconus.

XXVII.

Heu quò discedis præcelse, piissime Baro?
Lumina num claudis PATRONUM summe meorum?
Væ mihi! væ misero! Sed ego nec lugeo solus,
nec Domus illustris sola: Omnia, templa scholæq;
& populus mecum deplorant morte peremtum,
nunquam obdurantem ad gemitus aut pauperis aures
fletus. Sed mitto lacrymas, in pace quiescit,
Qui nunc permiseris nostris discessit ab oris,
Cœlestem accedens patriam, Vive optume Baro
æternùm, miserum me jam solatur id unum,
Illustrem sobolem, Tibi quæ, superesse, patrisfat.

*Mœrorem animi declarans
scrib.*

Joh. Jacobus Ernst Nosodochii,
quondam ad S. S. Norinber-
gæ Pastor.

Epi-

Epitaphium è Symbolo Pergenerosi & Illustris

Dn. piè defuncti factum.

Hic situs est, vivus Jesu qui ardebat amore
cum gemitu & moriens qui dabat hocce melos:

*En morior, Tibi sed morior, dulcissime FESU,
qui meus ut vixti, sic morieris AMOR.*

Traur- und Trostlied.

Ach! wo ist doch mein liebster Herr hinkommen?
hat Er denn schon den Abschied gar genommen?

von dieser Welt/

zum Himmelzelt

holt' Ihn Sein Lieb zu Seinen lieben Frommen.

Des HErrn Furcht brant Ihn in Seinem Herzen/

was dieser war zu wider/ alles Scherzen

der Welt/ der Pracht/

die stolze Macht

bracht Ihme nichts/ als tiefes Leid und Schmerzen.

Ich liebe Dich mein Jesu/ war Sein sagen/

nicht nur der Mund ließ dieses Ihm behagen:

was an Ihm war

macht offenbar/

daß Er auf den allein wolt alles wagen.

Zm Vaterland hätt Er wol können bleiben/

Sein Stand und Amt noch immer höher treiben/

bey vollem Gut/

und hohem Muht/

des höchsten Hof's sich einen Fürsten schreiben.

I ij

Des

Des Herren Schmach wolt Ihm doch mehr belieben/
als wo mit sich der Welt ergeben üben.

Des Herren Wort
sprach: wandre fort/
wo du nicht wilst die Seele selbst betrüben.

Dein Herzenlieb/ Dein Jesus/ wird schon finden/
womit Er/ was Du lassen must dahinden/

ersetzen kan/
thu/ als ein Mann/
laß nichts Dich/ was man sonst liebet/ binden.

Der theure Herr nam an des Worts Ermahnen/
gedachte nicht/ wie lang die lieben Ahnen

von langer Zeit/
bey Fried und Streit/
an diesem Ort erhalten ihre Fahnen.

Drum zog Er fort/ nam mit sich seine Lieben/
die mit Ihm stehn im Himmel angeschrieben;

vertraute vest/
Gott hett ein Nest
für Ihm ersehn/ für dem Er ward vertrieben.

Und das hat Er/ wie Gott es schickt/ gefunden/
wiewol dabey viel Trübes überwunden/

das sich mengt ein
wo Fromme seyn/
die sich an Gott hie halten vest verbunden.

Was Ihn betrübt / hat nunmehr sich geendet/
Er hat mit Gott den Elend: Lauff vollendet/

die

die Himmelspitz/
 den Freudensitz
 hat Er/ dahin Er alles Thun gewendet.
 Nun/ nun ist Er im Himmelfürsten Orden/
 ist völlig erst ein Edler Frenherr worden.
 Er trägt davon
 die Himmel-Gron
 von dem/ der sich für Ihn hat lassen morden.
 Sein Jesus/ Ach! Sein Lieb hat Ihm gegeben/
 was Er versprach in diesem Elendleben.
 Er ist gesetzt/
 mit Ruh ergeht/
 in der Er soll auf ewig für Ihm schweben.

Im Jahr/
 Mein Lieb Der GeCreVß Igte.

Oder:

Der HErr IesVß Liebt MICH.

Oder:

Den HErrn IesVM Lieb ICH.

Zu schuldigem Ehrngedencken
 schrieb es

Johan. Vogel/ Rector der Schul
 Sebaldi.

XXIX.

So jemand hier auff Erd von wegen schöner Gaben
 und wolgeführten Lauff/ das Leben sollte haben/
 So wer' es wehrt geweest (so deucht es unser Witz)
 der Hochgeborne Herr/ Herr Gall von Rägkenitz.

J iij

Nun

die

Nun aber ligt Er hier erblast, und ist gefallen
 des Stammes and're Seul. Darüber billich wallen
 der nachgelassenen Seel. O grosses Ungemach!
 das vielen worden ist zum starcken Threnenbach.
 O rauches Todenrecht! ist dann gar kein Anschauen
 des hohen Adels/Ruhm: Darff dann kein Mensch nicht bauen
 auff seine Frömmigkeit! Gilt kein Gerechtigkeit/
 die dir/ O bitteres Kraut! vertrieb dein Grausamkeit:
 Ach nein! Es müssen da des Tods gebahnte Strassen
 hinwandern/ niemand wird hierinnen frey gelassen:
 die Zeit wird gleich bestimmt/ wann man den Becher voll
 gefüllt mit Bitterkeit des Todes kosten soll.
 Ihr Hinterbliebenen/ so hört nun auff zu klagen:
 Den Schmerzen gebt nit Raum! weil nichts hilfft solches Plagen:
 Nach dem ihr euch jetzt söhnt/ ist nun zur Ruh' gelangt/
 In vollen Freuden schwebt/ in voller Wonne prangt.

*Adam Zanner / Schola Laurentiana
 Rector.*

XXX.

I.

Ist das nicht die Christ/gebür
 daß man Gott getreu soll seyn/
 und ihm diene für und für
 ohne falschen Heuchel/schein/
 daß man seinen Lauff vollend/
 und verharre biß ans End?

2.

Diese Treu vergessen doch
 viel und haben schlechten Lust
 treu zu seyn bey Christi Joch/
 vielen/ vielen wird die Brust

gar

gar bald äng und stehen still
sehen auff die Hüll und Füll.

3.

Wann Verfolgung gehet an/
springen die Maul/Christen ab/
wollen nicht auff rechter Bahn
bleiben wegen schnöder Haab:
Wie das böse Obs fällt hin;
so abfällig ist ihr Sinn.

4.

O viel anderst ward gesinnt
unser Herr von Kägfenitz!
der hat bey Verfolgungs Wind
bald verlassen seinen Sitz/
sein geliebtes Vatterland/
wie fast männiglich beband.

5.

Dieser Herr hat seinen Gott/
seinen Jesum so geliebt/
daß Er über solcher Noht
sich nicht allzusehr betrübt/
sondern ist ganz freudig fort
aus dem vorbeliebten Ort.

6.

Seinem lieben Jesu nach
ist gefolget dieser Herr/
ist gegangen übern Bach
Kidron/ ob wol dieses schwer/

hat

68.

hat genommen für die Haab
in die Hand den Wanderstab.

7.

O wie lang hat Er allhier
sich enthalten in der Stadt!
an der schönen Kirchen/zier
Lust getragen früh und spat/
seine Lieb' alda gesucht/
seinen Jesum/ in der Flucht.

8.

Freundlichkeit hat ieder mann
an dem Herrn alhier vermerckt/
offtmals auch auff freyen Plan:
O wie oft hat Er gestärckt
manches armes Hertz mit Trost/
und noch wol mit reicher Cost!

9.

Weil der Herr des Armen Hertz
in der Angstgepresten Noht/
(so befallen grosser Schmerz/)
hat erquicket/ hat Ihn Gott
wolerhalten allezeit
in der Glaubens Freudigkeit.

10.

Ja weil Er auf dieser Welt
hat verlassen williglich
seine Herrschafft/ Land und Feld/
hat Ihn Jesus jetzt zu sich

hingez

hingenommen und zum Lohn
zugetheilt die Lebens-Cron.

Zum schuldigsten letzten Ehren-Gedächtniß
setzet dieses

Georg Widmann/ des Gymnasii
Con-Rector.

XXXI.

In der Weise:

Wann mein Stündlein vorhanden ist.

I.

Es ist und bleibt doch ewig wahr/
daß/ wer Gott herzlich liebet/
und sich allein Ihm läffet gar/
ob er gleich wird betrübet
bald da/ bald dort auf dieser Welt/
im Ende doch das Himmel-Zelt
des Leids ihn werd' ergehen.

2.

Dann wer Gottselig leben will/
der muß alhier viel leiden/
im Creutz dem Höchsten halten still/
biß überhäuffte Freuden
er wird ergreifen nach der Zeit
in der verlangten Ewigkeit/
da man nicht mehr wird klagen.

K

Hat

ge



3.

Hat aber ein Gottliebess Hertz
 zu Sinn ihm das gezogen/
 wann kommen ist ein Jammer Schmerz/
 und wann die Wasserwogen
 der Trübsal schlugen häufig an/
 so ist es (wie man sagen kan
 mit Wahrheit) der gewesen.

4.

Der/ welcher seinen Lauff vollendt/
 der/ den wir alle liebten/
 der zwar diß Leben wol geendt/
 doch manchem Hertz betrübten
 hat Kummerniß und Leid gemacht/
 in dem zu Grab er ward gebracht/
 mit vieler Christen Threnen.

5.

Der teure Herr von Kägkeniß
 ist nunmehr angekommen
 hin in den schönen Himmelsitz/
 des Leidens ganz entnommen;
 Was ist es dann/ das uns so schwer
 fürkombt der Fall/ und daß so sehr
 denselben wir beklagen?

6.

Dann Er hat Gottes Gnaden-Lohn
 nun durch den Tod empfangen/

die

die ewig glänzend guldne Kron/
 Hornach auch soll verlangen
 ein jeden/ der Gottselig ist/
 und wünschet/ daß Gott/ unser Christ/
 in Wolcken mög' erscheinen.

7.

Und wann Er kombt/ so wollen wir
 für Seinem Thron erheben/
 was Gutes Er den Armen hier
 und Frommen in dem Leben
 erwiesen hat/ der nun am Port
 ist angelangt/ und an den Ort
 der selig Auserwehltten.

Adam Staden / R. N. Regi-
 strator.

XXXII.

Absilte, Musa! cur amicta lugubri
 huc syrmatè ire tendis? heu! nimis frustra es,
 non carmina accurata Luctui nostro,
 non convenire nœniæ queunt doctæ.
 Linquntur illis hæcce, qui dolent fortè
 remissius: nos acrior dolor torquet,
 ac ordinatis exprimi ut modis possit.
 Quin coge densos, coge sine situ quosvis,
 sine Lege planctûs, dumq; cæteri cultos
 Lessûs adornant, atq; flebiles versûs,
 tibi cruentis lacrumis fluat vena.
 Hæc una signa digna sunt tuo Luctu;
 hunc fletum, & hæud alium imperant tibi fatâ,
 heu, sæva quantum, tristia heu nimis fata,
 & prorsus exitiosa commodis nostris!
 quæ per rapinam *Capitis unius* cuncta

K 2

rapuè-

die

rapuere nobis; *Capiti unius*, dico,
 verum, quod *instar millium* fuit nobis.
Carum Caput! sic ergo, sic jaces? Nomen
 quondam mihi dulcissimum, sed, heu, quondam!
 nunc non sine lacrimis vocande **RAKNIZI!**
 Sic, heu! jaces? meæque Spes jacent tecum
 omnes, eodem contegantur ut busto?
 Hoc nempe misero deerat unicum ad *Summam*
 adhuc mihi infelicitatis extremæ;
 hoc scilicet restabat hactenus solum,
 ut omnibus modis vocarer everfus.
 Proh fata duriora, quam ut queant fieri!
 Proh magnam inæstimabilemque jacturam!
 Fuit, heu, fuit **RAKNIZIUS!** Fuit nostræ
 levamen illud *Orbitatis & Portus!*
 Quo nemo quisquam nos faventius fovit;
 Quo nullus æquè nos amavit efflictum;
 & Quo bona in nos plura nemo congeffit;
 Hunc, ô dolor! Lex dura sustulit fati.
 Heu! plange nostrum, *Musa*, *Sospitatore*,
 cujus stupendâ *Comitate* nequaquam
 posthac fruere, *Comitate*, cui *Tantis*
 parem in *Viris* vix invenire contingeret.
 Heu, *Musa*, plange! non licebit, ut posthac
 suavissimo nos recreemur affatu
 tam dulcis *Oris*, *Oris*, ajo, quod mella
 fundebat æqua *Nestori*, (sed ætatem,
 heu! *Nestori* non computavit æqualem.)
 Heu! non licebit *Pectus* illud, in rerum
 ætate planè ferreâ aureum *Pectus*
 imposterum venerarier pio amplexu.
 Nec dabitur, *Osculo* colamus ut posthac
almas Manûs quas nemo vidit oclusas,
 ut non bonis benefacerent ubicunq;
 at, prohdolor! jam torva *Mors* eas clausit.
 Heu! plange *Musa* plange, cuncta quem plangunt!
 Quem quisque *Magnus* luget, utpote *Exemplar*
Magnatium; Quem nemo non *Bonus* plorat

ceu grande Columnen; Quem Scholæ, atq; Quem Tempora
flect ut Patronum, & Doctus Ordo, communem;

Quem turba paupera lacrumabili questu ut
supremum Asylum poscit ejulans altum;

Quem nostra denique *Novis* omnis, in signe
tanquam Decus desiderans gemit triste.

Et, fallor? an *Pegnosus* ipse jam coepit
turbidior ire, verticemq; dejectus

Lugubre quid submurmuravit, ut *Lessum*?

Nimirum & ille tangitur Tuâ morte,

O Magne *RAKNIZI*! doletq; discessum;

quicum gravis sit plurimis, mihi certè
ex omnibus prorsus gravissimus soli est.

Nec ei ferendo jam satis forem, nec Te

desisterem fletu insequi perennanti,

nisi dolorem temperaret hoc nostrum,

quòd digniorem sis adeptus hac vitâ

mortale vitam, cujus ergò sit justum,

ut quisque grate tur Tibi, nec ut ploret.

Non quippe posthac luctus ullus, aut morbus,

nòn Mortis ultra vis iniqua Te tanger,

Cælo es receptus, cujus antè spe ductus

Terrâ exulaveras, Soloq; Natali.

Dives perennes possides opes, quarum

amore mortales reliqueras gazas.

JESUM tenes, qui **TUUS AMOR** fuit, **JESUM**,

quem sic cupisti, eo potiris æternum.

Et cum Tuâ perennè junctus exultas

UXORE, quam per tenue luxeras tempus,

nihilq; Gaudia Vestra triste turbabit,

Fruere hac Salute, fruere, ô Anima terfelix!

O Dive *RAKNIZI*! ut Tibi lubens grator.

Beate *RAKNIZI*, Nove Hospes & Civis

Poli, recensq; portio Chori Sancti,

Vale mihi, eja, perpetim *Vale & Salve!*

Te nostra meritis grata pro Tuis Musa

cantare nunquam desinet, nec efferre

cessabit, esse donec ipsa cessabit:

K 3

Vivetq;

Vivetq; mihi memoria, quamdiu vivam,
 RAKNIZIANI Nominis Sacri Sancta!

SUSCEPTORIS & PATRONI

Incomparabilis, summeq; de me meriti,
 DOMINI mei CLEMENTISSIMI

(heu quondam mei!)

MAGNIS MANIBUS

has Lacrumas

in publico Bonorum Luctu

privatâ pietate

Sacro

Adolfus Saubertus.

XXXIII.

דברי-תורה:

בגדלה-יחש רקניץ ישן

בטוב מציץ האיש כאב-שושן:

אשר חורה אכן גביר אביר

ויקור מנד-בורת לרש כביר:

Ενδεια γναμπλή κατ' ὀλοφύσεως,
 γαῖ.

Ποῖ ἐ, ἐ, γηθσοῦνη μέοθεν ΡΑΚΝΙΖΙΟΣ, ἀκροῦ
 τῶι Φέρεσκον ἔρω: εἶθαρ ἀπέσιχ' ἐ, ἐ!
 Ἐκ βλεφάρων χαμάδις γέν, τερφῆ δάκρυα ρεῖη,
 ἐν φρεσὶ πένθ' ἔη, κώκυμα δ' αἰμφάδιην!

Aliud Epigramma.

Stellato nubeis quis verrit symate? portat
 RACKNITZIUM ulnis aurea Pietas Summ.
 Viderat illa solo non dignum Heroa maligno:
 Semideus es, ait, dignior polo ac Deis.

Ἰαβ

Daß Alters und Todes Unvermeidlichkeit/

Wie solthane der berühmte lateinische Poët Horatius in dem 14.
Gesang seines zweiten Harfenbuchs / als ein Heid
beseufzet:

auß

Dassen Römischen in die hochdeutsche Sprache / und beiges
thane einem Christen zuständige Trostgedanken /
verabfasset.

**Ah! Ach es fliehen fort die fluchtgefährte Jahre!
Und nichts zertriefelt nicht an tiefgesinnter
Stirn**

den unverwirrten Kunzelzwirn:
Nichts / nichts verzögeret die zugezogne Bahre
im kalten Alterthum; Nichts zähmet noch bezaunt
den unbezähnten Lebensfeind!

Ob du zum drittenmal mit zehngezehnten Kindern
den unbetrehten Dis / so viel der Tag im Jahr /
dir wolltst versühnen ganz und gar:

Der will dem Titus und Berno nicht mindern /
mit stiller Linderung / der Trauerfluten Fall /
der schaurischkalten Wellen Wall:

Darauf so mancher Mensch / der in der Welt begriffen;
er sei gleich König / Fürst / Knecht / Burger / Bäuer
lein /

muß endlich fahren ins gemein!

Umsonst ist doch sond'r Had'r durch Hadria zu schif
fen;

umsonst im harten Herbst zu fürchten als ein Kind
den rauhen Leiber schadsudwind.

Wir

Wir müssen schauen an den dunkeln Leidbach irren/
 Kozytus Bettelgang/ die Döchter Danai/
 daß Sisyfus steinschwähre Müh.
 Doch eine fromme Seel hört man allda nicht girren:
 verlässet diese schon ihr Haus/ ihr Gut und Geld/
 ja Weib/ und Kind/ und gar die Welt:
 So wird das salbe Haupt geziert zwar mit Zypressen;
 inndassen reicht der Seel die göldne Lebenskron
 ihr Lebensfürst von seinem Thron.
 Sie als ein Gotteserb labt sich mit Himmelsessen/
 und englischem Getrank: wie izt sieht solche Freud
 der Grosse Freyherr Leidbefreit.

Ita Manibus Pientissimis
 BARONIS Verè Incomparabilis,
 Patroni Quondam Musarum Communis,

*Iusta Mæsta, Sed, Pol! Iusta,
 In Almâ Propter Salam Persolvebat*

JOHANNES SAUBERTLIS.

XXXIV.

Grabmahl.

Hier ruh't ein waarer Christ/ ein Herr von raren
 Gaben/
 den auch der geringste Mensch auf Erden lieb muß
 haben:
 Die rechte Gottesfurcht und reiche Mildigkeit
 hat Ihm ein ewig Lob bey männiglich bereit.
 Darumb

Darumb Er auch hinfort im Himmel droben lebet/
 darnach sein Hertz allzeit hat inniglich gestrebet.

Wilst du nun / Wandersmann / erlangen gleiche
 Freud/

so leb und sterb / gleich Ihm / in der Zergänglich-
 keit.

Zur unterthänigen Bezeugung

Seiner Christschuldigen Condolenz

aufgericht

von

des Seeligverstorbenen Herrn

und

ganzen Hoch- Freyherrlichen Hauses

Dienstgehorsambisten

Georgen Fabricio

XXXV.

Woh ist mein lieber Herr / mein lieber Herr / hinkommen
 so eilend und geschwind? Habt Ihr es auch vernom-
 men/

daß Er von uns hinweg / hinweg aus diesem Thal
 das voller Jammer ist / hin in den Freudensal?

Wie sanfft und seelig ist doch dieser Herr entschlaffen/
 kein retten halff da nicht vor solche Todes- Waffen/

als angebrochen war die Dämmerung der Nacht
 und nun der bleiche Mond solt halten gute Wacht/

sich da / so stirbet Er uns so aus unsern Händen
 fast in dem Augenblick eh wir uns umb recht wenden

¶

Hier

a verstehe
den Zeit-
lichen.

Hier ligt der tode Leib/ da steht die Arkenen
nicht eines unter dem vom Tod^a Ihn machte frey?
Glaub/ Hoffnung/ Lieb/ Gedult / hat man bey Ihm ge-
sunden

bey Tag und Nachtes Zeit so gar zu allen Stunden/
das Zittern ließ nicht nach/ die grosse Mattigkeit
bey allen Gliedern war/ drum schickte Er bey Zeit
nach dem Beichtvatter aus/ der für Ihn sollte beten/
daß Gott der höchste H E R R Ihn helffen wolt' aus
Nöhten.

b verstehe
den Ewi-
gen.

Er ließ Ihn reichen dar die Seelen/Arkenen
die Ihn von aller Sünd' und Tode^b machte frey.
Ich/ Du/ Er/ Wir/ Ihr/ Sie / was sind wir hie auff
Erden?

Ein unvermöglichs Ding/ so muß zu Aschen werden.

Die Sorgen gönnten Ihm so gar/ gar keine Ruh
biß Er die Augen brach und druckte Sie vest zu.
Mild war Er von Natur/ ein Vatter aller Armen.
Wer kan so steinern seyn/ daß Er sich nicht erbarmen
solt' über dieser Leich. Nun ruht in eurem Grab
Ihr/ Ihr mein liebster Herr/ die Matte oder Schab/
so Euch verzehren wird/ muß alles wider geben
am lieben Jüngsten Tag zum Freudenvollen Leben.

Seinem Gnädigen/nunmehr aber seel. Herrn setzte dieses zum
ewigen Denckmahl aus unterthänigem Dienstauf/ als
die Nacht bey seinem verblichenen Körper wachte

Dero eine kleine Zeit gewester Diener

Daniel Schauer/ Hum. Stud.

Jesus

Jesus hat mich hoch erfreut
 Meine Lieb aufs neu verneut
 weil ich mein liebs Ehegemahl
 funden in dem Freudenthal.

Mein Seel ist nun wol content
 weil Ich hab das Ziel errent/
 und erlangt die Freudentron
 die trag ich aus Gnad davon.

Lieb wird mir mit Lieb belohnt
 an dem Ort da Jesus wohnt
 wohnend so viel tausend Jahr
 ewiglich ja immerdar.

Ihr Genaden seel.

Aus sonderbarer affection, von einem
 guten Freund zu Christlichem
 Gedächtniß aufgesetzt

H. T. F.

EPITAPHIUM.

Seh! Wandersman! steh still! geh nicht geschwind
 vorbei!

Schau vor mitleidig an/ wer da begraben sey/
 Herr Gall von Kägenitz/ der Exulanten Preiß/
 dem niemand anders nichts/ als Lob/ zu geben weiß.

Lij

Der

Der Jesum vest geliebt/ den Armen wolgethan/
 Der hat den Leib allhier/ sein Geist ist Himmel an.

Setzte zu schuldigen letzten Ehren

Andreas Haas.

POST MISSUM

In Tumulum.

Per-Illustris ac Generosissimi Domini, Domini

GALLI Senioris, Liberi Baronis de Rägknitz, &c.

Domini ac Patroni sui, dum in vivis erat, Gra-

tiosissimi, nunc verò desidera-

tissimi.

SI pietas, hujus quæ fert vitæ illius atque
 Præmia, si vultus candor & alma fides †
 Si Spes indubia, & series Illustris Avorum,
 Si dans pauperibus corde libente manus †
 Si mens egregiis virtutum dotibus aucta,
 Immitis possent frangere jura necis:
 En foret Illustris non funere merfus acerbô
 Ille Baro, hîc cujus molliter ossa cubant.
 Vos ergò Illustres de Rägknitz plangite Cuncti,
 Nam vestræ cecidit firma columna domûs.
 Plangite Christicolæ, cecidit pater alter Abramus,
 Pro vobis precibus qui benè murus erat.
 Plangite Lazaridæ, cecidit nam vester Hiobus,
 In tenues quo non largior alter erat †
 Qui cum lætitiâ semper miseratus egeni,
 Et Claudio, cœco pesq; oculusque fuit.
 Erga suum JESUM verò flagravat amore,
 Impositamque Crucem mente volente tulit.

Propterea

Propterea quoque dignus erat, qui viveret usque,
 Incolumis, felix, secula Mathusalæ.
 Verum quod toties voluit, gemituque petivit:
 Ad requiem Summus ducat J O V A suam:
 Hujus ei tandem nunc copia facta petiti,
 Atque sepulchreto est grata parata quies.
 Corporis exuvia saltem, Generosa, quiescunt,
 Sed mens Thariadæ vivit ovataque sinu.

Gott Füh-
 re Zur Ru-
 he.

Grabschrift.

Wenn ein Gottgefällig's Leben/
 welches die Verheißung eben/
 daß es soll seinen reichen Lohn/
 beyd dort und hie bringen davonn:
 Wenn Redlichkeit und waarer Glaub'n/
 nach dem allein der Herr thut schau'n/
 Hoffnung/ und hoher Ehrenstand/
 Geg'n arme Leut mild Herz und Hand:
 Wenn J E S U S M lieb'n ohn falschen Schein/
 Im Kreuz auch sein gedultig seyn/
 vor des Todes Grimm und Wüten
 könten jemand's wol behüten/
 so wer vor ihm blieb'n unverletzt/
 der Herr der allhie ben-gesetzt.
 Doch was Er immerzu begehrt/
 des ist Er endlich auch gewehrt:
 Gott hat Ihn g'Führet Zu der Ruh/
 bis kömmt der grosse Tag herzu/

Gott Füh-
 re Zur Ru-
 he.

L iij

der

Der Leib ruht in der Erd ohn Leid/
Die Seel in Abrahams Schoß sich freit.

Humilima est debita opera dei ergo f.

G. D. B. R. B. N.



Seriusmilla.

I.

A Edle Moris/ must du nun
Auch die Trauerkleider nehmen?
must du dich nun auch bekwehmen
deinen Zierrath abzuthun/
weil Sich Der von dir verliehret.
Der am schönsten dich gezieret?

Ach! dein vormals wehrter **Gast**/
den du frölich aufaenommen/
deß du dort/ als Er gekommen/
dich so hoch erfreuet hast:

Diesen must du nun beklagen/
weil Er dir wird weggetragen.

Wie Er deiner Stadtgemein
vor hat jederzeit beliebet/
also wird sie nun betrübet/
da sie Sein beraubt muß seyn
Der ihr Lust und Freude gabe/
trägt ihr Lust und Freud zu Grabe.

Deine Hirten sehnen sich/
deiner Schul' und Kirchen Mauern
find durchaus erfüllt mit Trauren/
ihre Heerd seufzt inniglich/
weil sie Den sieht auf der Baare/
Der ihr Großer Gönner ware.

Ja/ der Armen ganze Schaar
läßt reiche Ehrenen fallen/
und beweinet Den für allen/
Der ihr Trost und Vatter war?
Ihnen hat Sein tod geschadet/
die Er vor mit Duz begnader.

Nun/ O Moris! was allhier
dich und deiner Kinder Haufen
für Verlust hat angelaufen/
ist zwar groß genug/ daß Ihr
bittere Ehrenen fließen laßt/
und es sta. k zu Herzen faßt.

Aber/ denke doch zugleich/
wehrte Moris/ denk/ daß eben
Dieser/ Den du noch im Leben
länger wünschen möchtest bey Euch/
nun in bäßrem Stande lebet/
und in lauter Freuden schwebet.

Er/ der Stern/ der deine Stadt
hat mit seinem Glanz ergötzet/
ist nun Himmel an versetzet/
weil Er Gott gefallen hat.
Gotte soll man unbeschwähret
lassen was er nur begehret.

En

En/ so wünsch der ädlen Seel
Glücke zu! die tode Glieder
leg zu sanfter Ruhe nider!

in beblühnte Grabeshöl!
doch/ den Nam laß unbegraben
weil du Pegenmaß wirst haben.

Zu Bezeugung höchster Schuldigkeit
Christmitleidenlich aufgesetzt

von

M. Carl Dietelmajer / Diac. der
Kirch zu S. Sebald.

II.

RÆGKNITZII illustris pietas eluxit & inde,
Quòd fuerit miseris extremum semper asylum,
Nec miserostistes (mirum!) dimiserit unquam.
Quivishinc inopes in vota precesq; vocârunt,
Noctes atque dies, Dominum terræq; poliq;,
RÆGKNITZIO multos clemens concedat ut annos,
Et Parcæ parcant rumpendo stamina vitæ.
Annuit, & dixit summus rerum ille creator :
Fiat! RÆGKNITZIUS superet vel Nestoris annos.
At verò tandem communi pallida jure
In cunctos homines mors freta, est au sa beatum
RÆGKNITZIUM, Jovâ sic permittente, necare,
Nunc igitur miseri pergunt resonare subinde :
O si RÆGKNITZII bonitas supereslet in orbe!

*Submissa observantia dolorisq; testandæ
gratiâ αυτοχεδιασι f.*

M. Johannes Held / Gymnasii Rector.

III.

I.

Die Christen müssen hier
viel angstgefüllte Plagen
ausstehen für und für,
und grosse Creuz ertragen/
Sie müssen aus dem Land
auch in dem hohen Stand.

2. Doch

2.

Doch hat Gott anderst nicht
 bescheiden / seine Freuden /
 wie Paulus uns berichtet :
 daß man muß hier mitleiden /
 wer will zu Gottes Reich /
 muß hier seyn Christo gleich.

3.

Das hat nun wol bedachte
 Herr Ragkönig auf Erden /
 der hat sich aufgemacht /
 Ist fort / auch mit Beschwerden /
 gezogen nach dem Ort /
 wo noch das reine Wort.

4.

Dann Gottes Wort hat Er
 von Herzen so geliebet /
 daß es Ihm nicht zu schwer
 gefallen / noch betrübet /
 daß Er verlassen soll /
 das Land / und alles voll.

5.

Weil Er darbey verharrt
 biß an sein Lebens Ende /
 die Gutthat nicht gespart /
 ja oft der Armen Hände
 gefüllt / so hat Ihn Gott
 geführt aus aller Noht.

6.

Nach dem Er sich gesöhne
 nach Gottes Reich und Freuden
 hat Gott Ihn nun becrönt /
 nach abaelegtem Leiden /
 daß Er nun immerdar
 schwebt bey der Engelschaar.

Aus schuldigen Ehren und mitleidenden Gemüt
 beygesetzt von

Friederich Kling.

Symbo

E N D E.

Symbolum

Des Hoch- und Wolgeborenen
Herrn

Herrn Ball Freyherrn
von Räcknitz / ꝛc.

in einem Leichgesang verfasst

durch

M. Johann Christoph Urschwanger /

Und in die Noten gebracht

vom

David Schedlich /

Der Pfarrkirchen zu St. Laur. alhier in Nürnberg
Organisten.

Cantus.

Altus.

Basus.

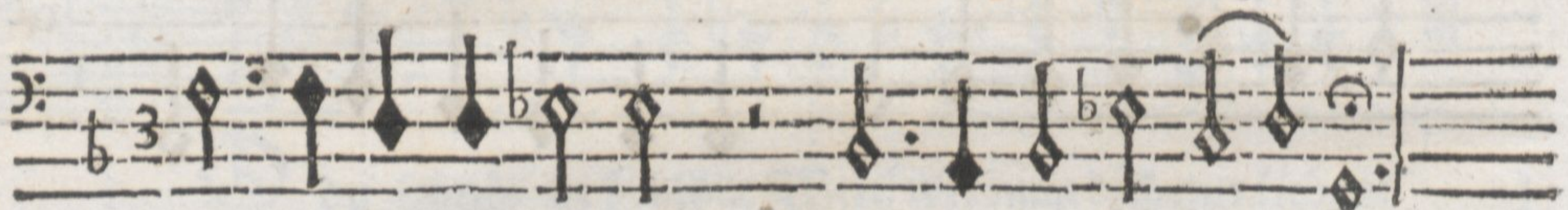
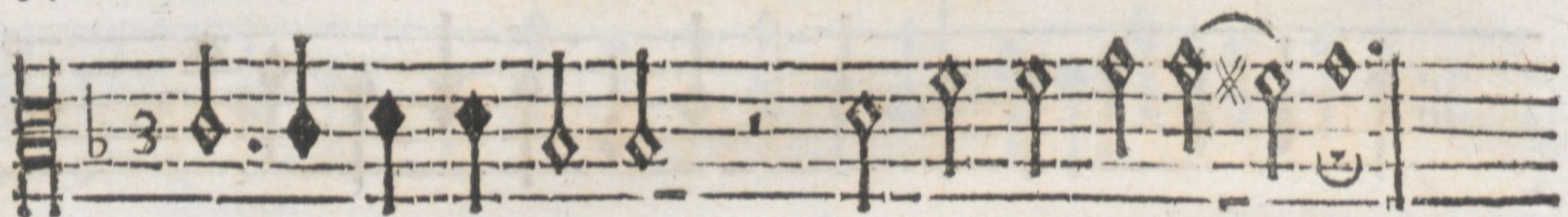
1. **G** du schnd: de! blöde Welt! wer mag dich nur lieben?
Ist doch/ un: ter deinem Zelt/ nichts als Betrüben.
2. Was der Welt zu lieben scheint / ist vielmehr zu hassen/
Ihre Lieb ist falsch ge: meint/ schlüpffertig zu fassen.
3. Ja; mein **JESUS**/ welcher sich willig lassen fangen/
Und aus Liebe / ge: gen mich / in den Tod gegangen/
4. Wann in meines Leibes Höl alles wird zer: rittet/
Und mit Aengsten meine Seel ist als über: schüttet/
5. Wann das Le: ben oh: ne Ruh/ ist vol Unge: lücke/
Und der Tod sich macht herzu / daß er mich berücke/
6. **JESUS** hilfft mir aus dem Tod/ in das rechte Leben/
Das / mit keiner Plag und Noht/ ferner ist umgeben.
7. **JESU!** ja; dir wil ich fest m ine Lieb er: geben/
Dich/ Dich/ lieb ich/ auf das best/ O du liebstes Leben!
8. Nun dann/ Welt! so laß mich doch fahren meine Strassen/
Was sol ich von deinem Joch mich bezwingen lassen?
9. Gute Nacht! was Irdisch heist/ Himmel ist die Wohnung/
Die mir nun mein **JESUS** weist/ gleichsam zur Belohnung
10. **JESU!** du mein höchstes Gut / du hast aufgenommen
Mich zur sichern Himmels Hut, drum ist nun vollkommen

Basus Continuus.

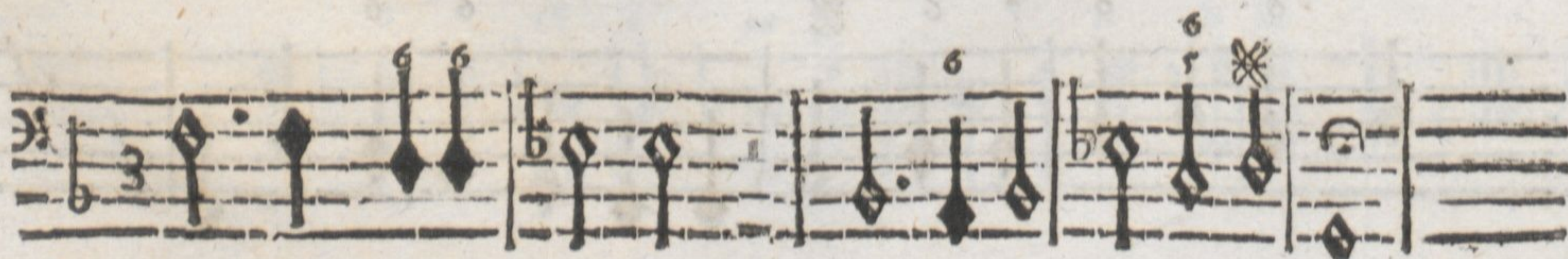


1. Besser wend ich meinen Sinn / zu dem blancken Himmel hin /
2. Treue Lieb erwehl ich mir / die Bestand hat für und für /
3. Der sol enig und als lein mein Herz allerliebster seyn /
4. Fühl ich JESUM allezeit / meines Herzens Trost und Freud /
5. JESU! JESU! so bist du / meine Sicherheit und Ruh /
6. Das nur / ohne Last / vol Lust / ohne Leid vol Freud bewusst /
7. Ja / mein Herz / du weist es wol / ist der Liebe J E S U vol /
8. Ich beschliesse meinen Lauff / mein Herzi liebster nimmt mich auf /
9. Meiner Liebe / die nunmehr Ewig wäret ohne Hör /
10. Meine Liebe / die fort hin JESUM nicht läst aus dem Sinn /





1. Und mich dir er: gibe/ JESU ! meine Lie: be.
2. Und mich dir er: gibe/ JESU ! meine Lie: be.
3. Dem ich mich er: gibe/ JESUS meine Lie: be!
4. Dem ich mich er: gibe/ JESUS meine Lie: be!
5. Dem ich mich er: gibe/ JESUS meine Lie: be!
6. Dir ich mich er: gibe/ JESU ! meine Lie: be.
7. Dir ich mich er: gibe/ JESU ! meine Lie: be.
8. Dem ich mich er: gibe/ JESUS meine Lie: be!
9. Nun ich dir mich gi: be! JESU ! meine Lie: be.
10. Süßer Herzens: Triebe! JESUS meine Lie: be!



Der 103. Psalm/

Wun lob mein Seel den H. L. ren/2c.

in einer absonderlichen Meloden

componirt, &c.

und bey

Desz Hoch- und Wolgeborenen
Herrn/

Herrn Ball / Freyherrn
von Räcknitz / 2c.

Hochansehlicher Beerdigung

zu musiciren angesetzt

von

David Schedlich/

der Pfarrkirchen zu St. Laur. alhier in Nürnberg
Organisten.

Cantus. Der erste Theil. a 7.

Nun lob mein Seel/mein Seel den H^{er}. ren/ nun lob mein Seel/mein

Altus,

Nun lob mein Seel/ /:/ mein Seel den H^{er}ren/ nun lob mein Seel/mein

Basus,

Nun lob mein Seel/mein Seel den H^{er}. ren/ nun lob mein Seel/mein

1. Viol.

Nun lob mein Seel den H^{er}REN/ 16.

2. Viol.

Nun lob mein Seel den H^{er}REN/ 16.

3. Viol.

Nun lob mein Seel den H^{er}REN/ 16.

4. Viol.

Nun lob mein Seel den H^{er}REN/ 16.

Basus Cont.

Nun lob mein Seel den H^{er}REN/ 16.



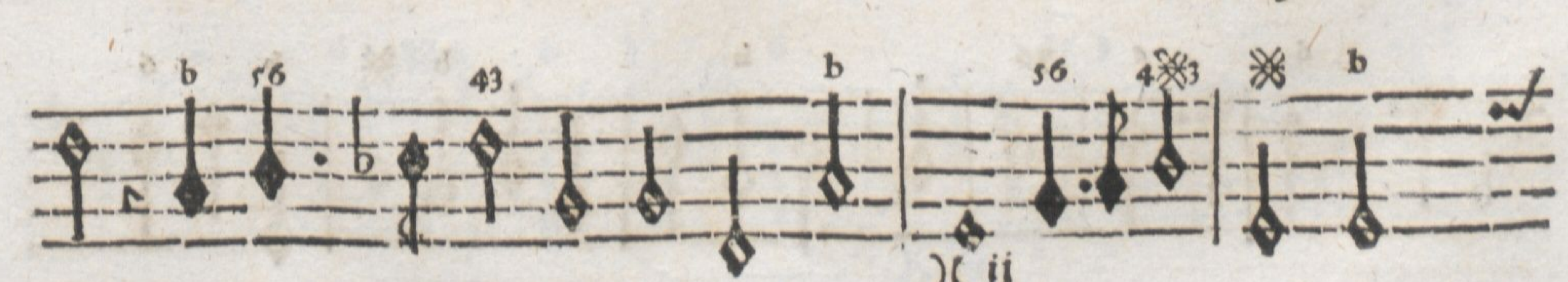
Seel den HEr. ren/ was in mir ist/ /:/ den Na= men sein/



Seel den HEr. ren / was in mir ist/ /:/ den Na= men sein/



Seel den HEr. ren/ was in mir ist/ /:/ den Na= men sein/



)(ij



Sein Wohlthat thut er meh- ren/ vergiß es nicht/ /: / D Her- ze mein,

Hat dir dein

Hat dir dein

6 6 76 b b * b 6





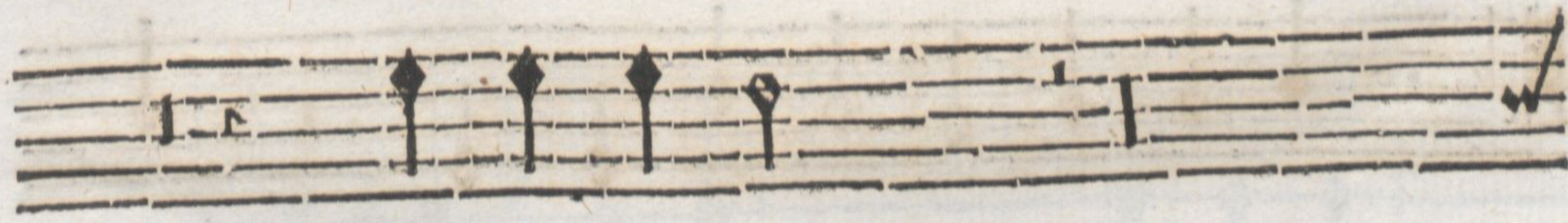
Hat die dein Sünd ver- geben/ un̄ heilt dein schwachheit groß/ errett dein armes lebē/ n̄imt dich in seine schoß/ mit



Sünd ver- ge- ben/ und heilt dein Schwachheit groß/



Sünd ver- ge- ben/ und heilt dein Schwachheit groß/



Schoß/mit rei- chem Trost be- schüt- tet/ verjunkt dem Ad- ler gleich/

mit reichem Trost be- schüt- tet/ ver- junkt dem Ad- ler gleich/ der

mit rei- chem Trost be- schüt- tet/ ver- junkt dem Ad- ler gleich/

4*3 * b 6 76 *





der König- schafft Recht be- h - tet/ die leidn in sei- nem Reich.



K nigschafft Recht be- h - tet/ die leidn in sei- nem Reich.



der König- schafft Recht be- h - tet/ die leidn in sei- nem Reich.



Cantus.

Der ander Theil.

à 4.

ER hat uns wis- sen lassen/ sein herr- liches Recht und sein Ge- richt/

1. Viol.

ER hat uns wissen lassen/ &c.

2. Viol.

ER hat uns wissen lassen/ &c.

4. Viol.

ER hat uns wissen lassen/ &c.

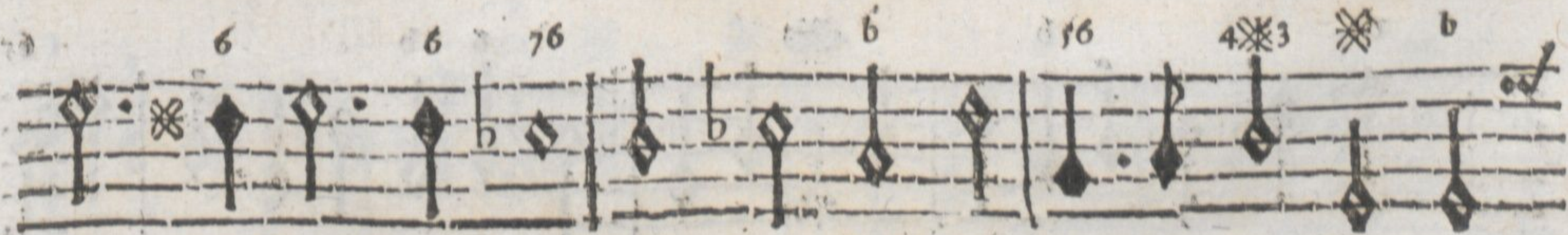
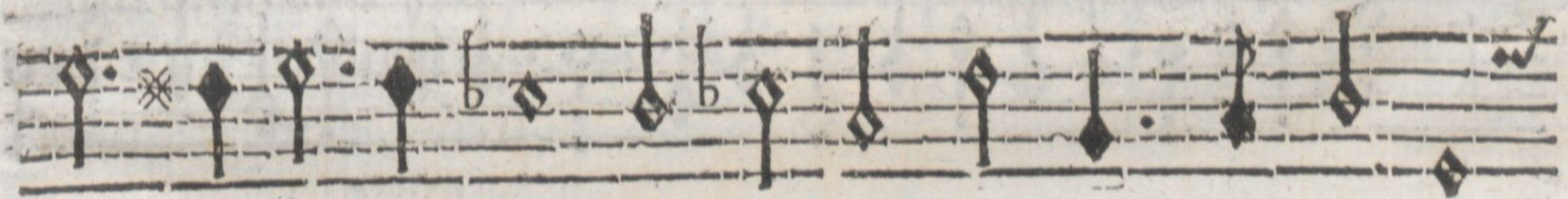
Bassus Continuus,

ER hat uns wissen lassen/ &c.





Dar- zu sein Güt ohn Mas- sen/ es manglt an seine Er- bar- mung nicht/

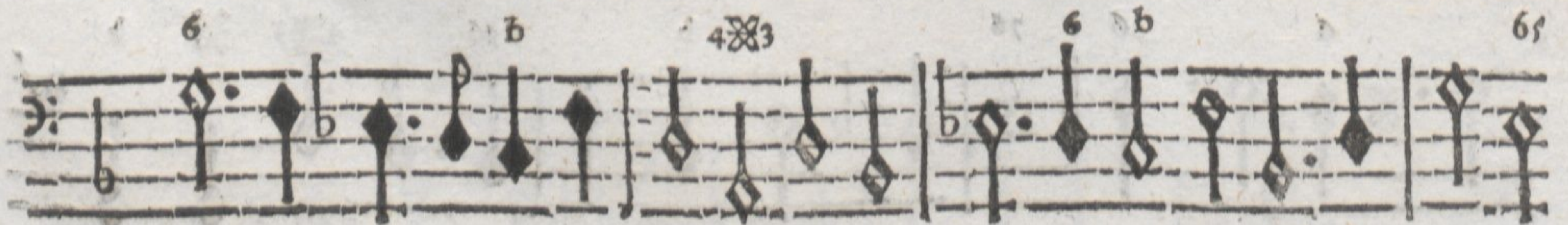
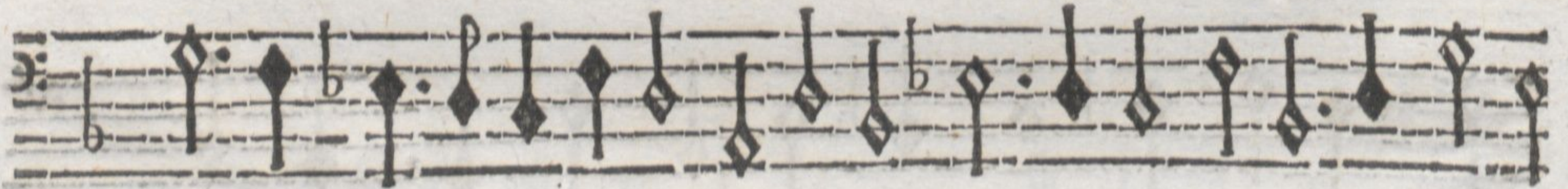


X X



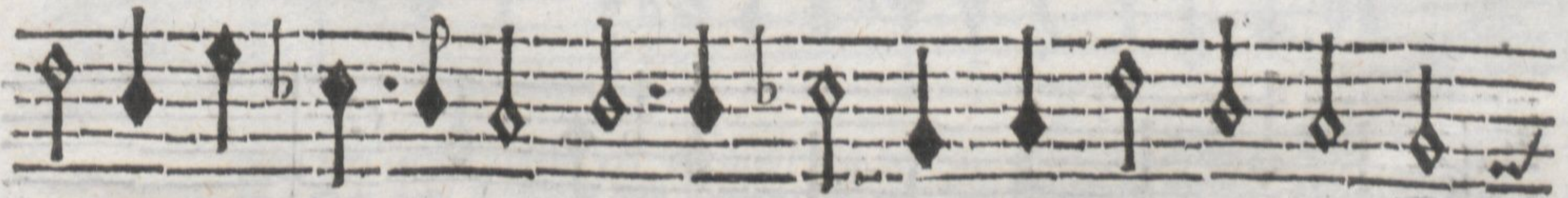


Sein Zorn lässe er wol fah- ren/strafft nicht nach un- ser Schuld/die Gnad thut er nicht





spa- ren/den Blöden ist er hold/ sein Güt ist hoch er- ha- ben/ ob den/ die fürch- ten



)() ()



ihn/ als weit der Ost vom Abend/ ist un- ser Sünd da- hin.

Cantus.

Der dritte Theil.

à 3.

Wie sich ein Vatter er- bar- met/übr sei- ne jun- ge Kind- lein klein/ }
 So thut der HERR uns Ar- men/ so wir ihn Kindlich förch- ten rein. }

Altus.

Wie sich ein Vatter er- barmet/ übr sei- ne jun- ge Kind- lein klein/ }
 So thut der HERR uns Armen/ so wir ihn Kindlich förch- ten rein. }

Bassus.

Wie sich ein Vatter er- barmet/ übr sei- ne jun- ge Kind- lein klein/ }
 So thut der HERR uns Armen/ so wir ihn Kindlich förch- ten rein. }

Bassus Continuus.

Wie sich ein Vatter/16.

X X iij



Er kennt das arm Ge- mäch- te/ Gott weiß/ wir sind nur Staub/ gleichwie das Gras vom



Er kennt das arm Ge- mäch- te/ Gott weiß/ wir sind nur Staub/ gleichwie das Gras vom



Er kennt das arm Ge- mäch- te/ Gott weiß/ wir sind nur Staub/ gleichwie das Gras vom





Reche/ ein Blum und fallends Laub/der Wind nur drüber wehet/ so ist es nimmer da/ al.

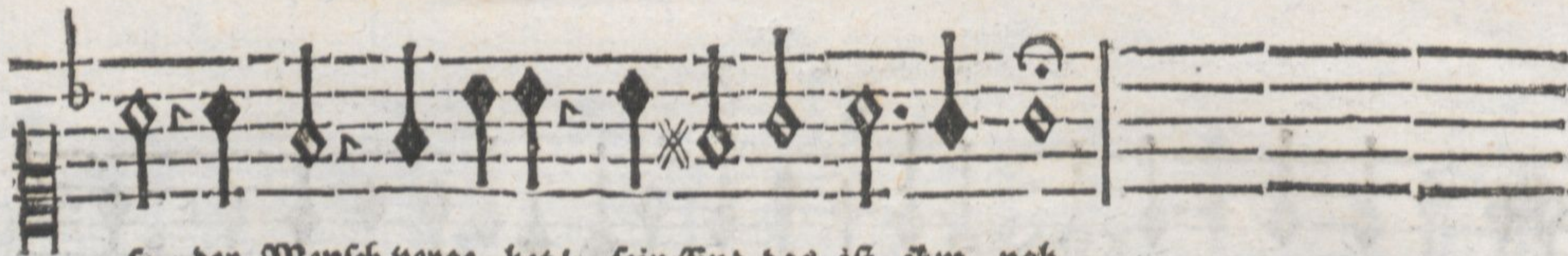


Reche/ ein Blum und fallends Laub/der Wind nur drüber wehet/ so ist es nimmer da/ al.



Reche/ ein Blum un fallends Laub/der Wind nur drüber wehet/ so ist es nimmer da/ al.





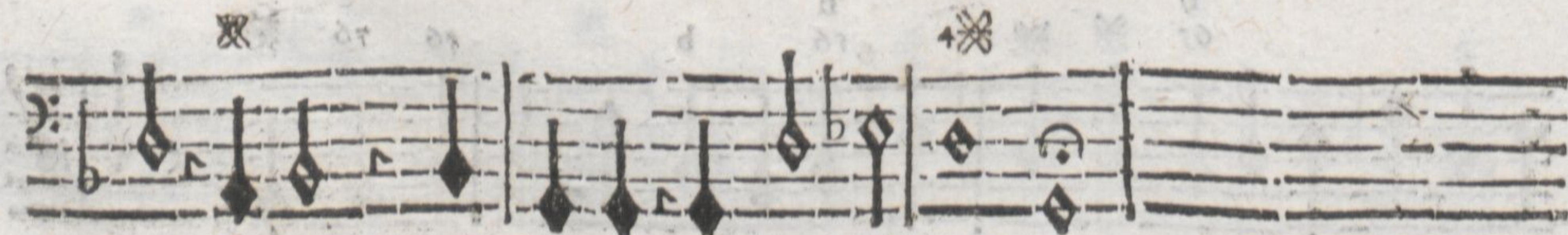
so der Mensch vergehet / sein End das ist ihm nah.



so der Mensch vergehet / sein End das ist ihm nah.



so der Mensch vergehet / sein End das ist ihm nah.



Cantus.

Der vierdte Theil.

à 7.

Die Gottes Gnad allei- ne/ steht vest und bleibt in E. wigkeit/
Bey seiner liebñ Gemei- ne/ die stet in sei- ner Forcht bereit/ }

Altus.

Die Gottes Gnad allei- ne/ steht vest und bleibt in E. wig- keit/
Bey seiner liebñ Gemeine/ die stet, in sei- ner Forcht bereit. }

Bassus.

Die Gottes Gnad al- lei- ne/ steht vest un̄ bleibt in Ewigkeit/
Bey seiner liebñ Gemei- ne/ die stet in seiner Forcht bereit. }

1. Viol.

2. Viol. Die Gottes Gnad alleine/ c.

3. Viol. Die Gottes Gnad alleine/ c.

4. Viol. Die Gottes Gnad alleine/ c.

Die Gottes Gnad alleine/ c.

Bassus Cont.

Die Gottes Gnad alleine/ c.



Die seinē Bund be-häl- ten/ er herrscht/ /:/ in Himmereich/ ihr starckē En-gel/ ihr starcken



Die seinen Bund be-häl- ten/ er herrscht/ /:/ in Him-mel- reich/ ihr starcken En- gel



Die seinen Bund be-häl- ten/ er herrscht/ /:/ in Himmereich/ ihr starckē En- gel



6 b 4~~3~~3 6 b

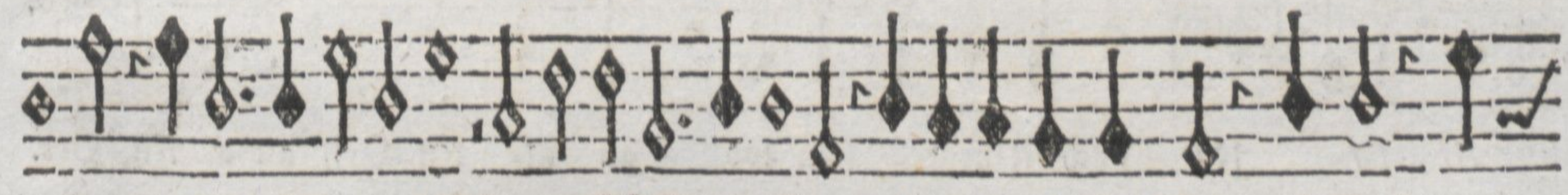




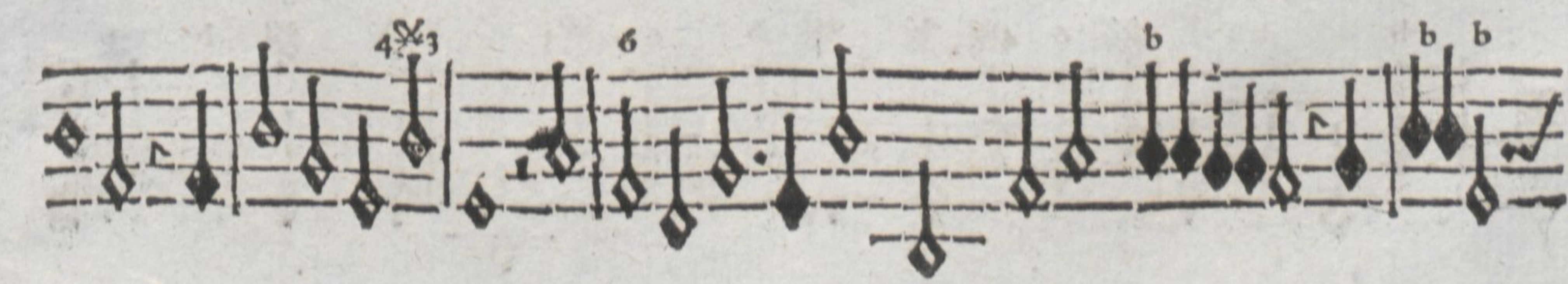
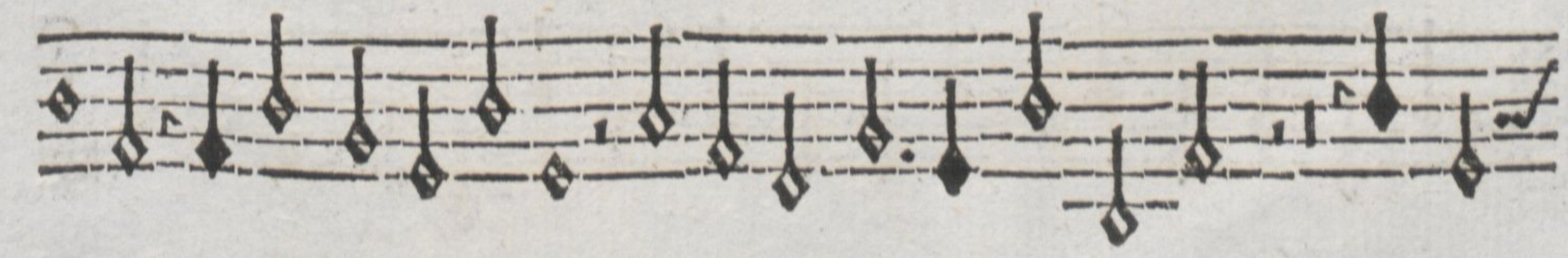
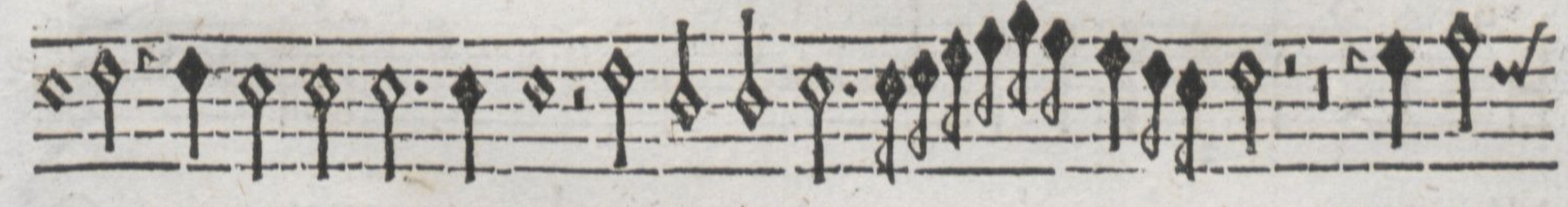
Engel waltet/seins Eobs und dient zu gleich/dē grossen HErrn zu Ehrē/und treiben sein H.Wort/mein seel



wals tet/ seins Eobs und dient zu gleich/dē grossen HErrn zu Eh ren/ un treibt sein H.Wort/mein seel :/:



waltet/ seins Eobs un dient zugleich/dem grosse HErrn zu Ehren/und treibt sein heiligē Wort/ mein Seel/ /:/



Zd. 4778. 11



[:/ soll auch vermehren/ sein Lob an al-len Ort/ an al- len Ort.

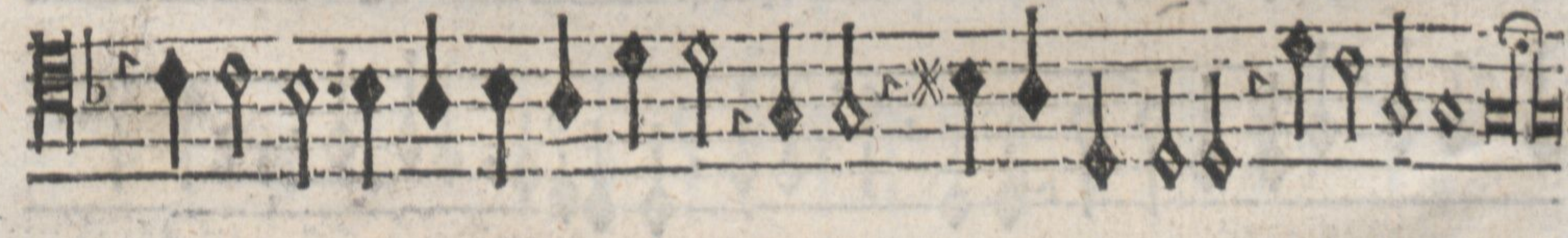
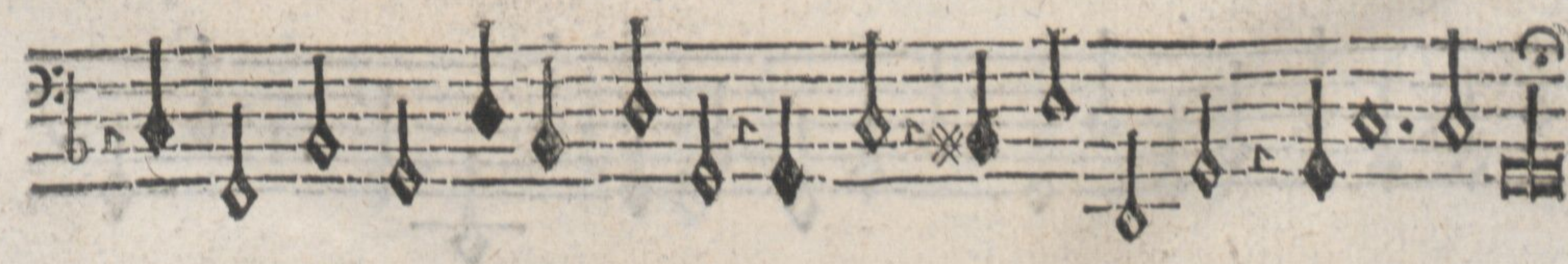


[:/ soll auch vermehre/ sein Lob an al-len Ort/ an al- len Ort.



[:/ [:/ soll auch vermehren/ sein Lob an al- len Ort/ an al- len Ort.




b 6 4 3 B 6 4 3 b

1077

110



Abriß
Eines rechtschaffenen Jesum
Aus den Worten S. Petri

Herr du weist daß ich
Bey Trauriger und Vol-
gängniß

Deß Hochwohlgebo-

Herrn

Freyherrn zu Rägkhnitz /
S. Ulrich / Ober Marburg / und
Kais. Majest. Ferdinandi II. Glorri-
sten Naht und Can-

Welcher im 68. Jahr seines Alters
tij / in des H. Römischen Reichsstadt Nürn-
re werthe Verdienst seines Liebsten Herrn Jesu
nach Ostern / den 16. Aprilis mit vieler g
S. Johannis Kirchen in sein C
Ruhbetlein verseht

Fürgestell

Von M. DOMIN
der Pfarr-Kirchen zu
Diacono.

AS)o(S
R

Nürnberg

Gedruckt bey Wolfgang G
Im Jahr 16

